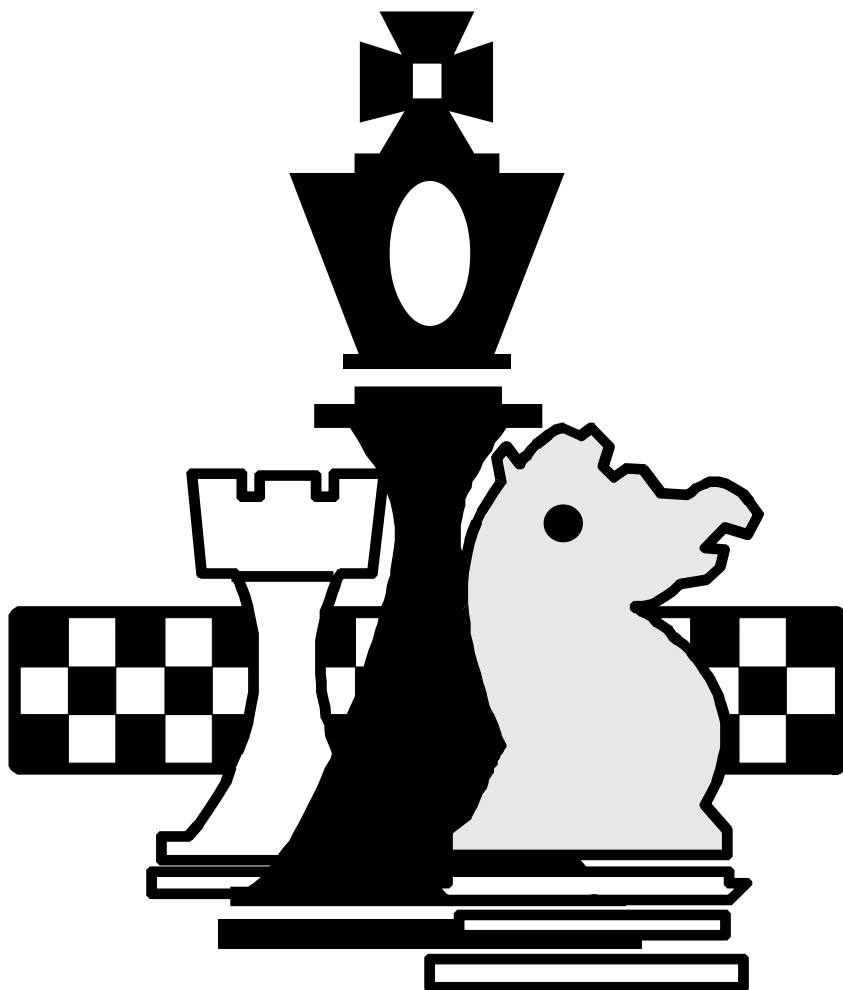


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 16

Dezember 2003

Jahrgang 4

IMPRESSUM

Mitarbeiter

Zweizüger:

Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D-08393 Meerane

Dreizüger:

Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg

Mehrzüger + Selbstmatts:

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal #10

Hilfsmatts:

Franz Pachl, Ungsteinerstraße 12, D-67067 Ludwigshafen

Studien:

Manfred Seidel, Fenchelstraße 70 , D-47445 Moers

Bitte senden Sie

Ihre **Originalprobleme** an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre **Beiträge** (Aufsätze etc) an den Herausgeber

Ihre **Lösungen** an Karl Roscher, Ludwig-Uhland Str. 5, D- 69151 Neckargemünd

Fax: 06223 - 862588

Tel. 06223 - 2431

Im Selbstverlag des Herausgebers

W.A.Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 - 860104

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Das **©PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis (im voraus zahlbar)

Deutschland 22 Euro

Ausland 26 Euro

Einzelheft 6 Euro

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der Heidelberger Volksbank

Konto Nr.: 25727410

BLZ: 67290000

INHALT

en passant (G. E. Schoen).....	4
Zweizüger-Abteilung.....	5
Stefan Dittrich stellt sich vor.....	10
Dreizüger-Abteilung.....	13
Löserliste (K. Roscher).....	14
. Ausgewählte Mehrzüger von W. Schawyrin (G. E. Schoen).....	15
Mehrzüger-Abteilung.....	22
Zur Erinnerung an R. Willmers (M. Zucker).....	25
Hilfsmatt-Abteilung.....	29
Selbstmatt-Abteilung.....	35
. Studien-Abteilung.....	39
Capablanca und ich (W. E. Kuhn).....	42

en passant
(von Gerhard E. Schoen)

Der unvergessene Herbert Grasemann brachte in seiner Spalte in den „*Deutschen Schachblättern*“ einmal eine logische Aufgabe, die die Kombination der Themen „Dresdner“ und „Hamburger“ zum ersten Mal in eine Aufgabe packte. Dies war eine bemerkenswerte Leistung (und ist es heute noch!). Ohne sich dabei etwas zu denken, brachte HG bei der Lösungsbesprechung den Begriff „*Elbe-Thema*“ ins Gespräch, da ja die Städte *Dresden* und *Hamburg* als Namensgeber der zwei dargestellten Themen an der *Elbe* liegen. Somit war nicht nur ein thematischer, sondern auch ein geografischer Bezug hergestellt. Allerdings: HG hatte diese Wortschöpfung beiläufig und unbeabsichtigt erwähnt. Was passierte? Die Leser, Löser und vor allem die Komponisten griffen gierig die neue Themaschöpfung auf und verbreiteten das „neue“ Thema. Das Schmunzeln von HG ob seiner Wortschöpfung änderte sich schnell in ein versteintes Entsetzen; das hatte er nicht gewollt. Aber es war zu spät, die Lawine war nicht mehr aufzuhalten. Heute wird dieser Begriff so selbstverständlich (und gedankenlos) gebraucht, als gäbe es ihn bereits seit Kohtz und Kockelkorn.

Zeitsprung.

In Bälde soll mein Buch „Lexikon der Problemschachbegriffe – Zweizüger -“ erscheinen. Dabei war Ende 2000 Redaktionsschluss, da das Buch noch ins Englische und Französische übersetzt werden musste. Beim Durcharbeiten der einschlägigen Literatur stieß ich nach dem Redaktionsschluss auf mehrere Zweizügerthemen, die nicht in meinem Lexikon erwähnt werden. Das beunruhigte mich ungemein, denn ich wollte der Fachwelt nicht ein Buch in die Hand geben, das bereits bei der Veröffentlichung Makulatur ist! Das Gelächter und Kopfschütteln der Leser wäre ob so einer dilettantischen Arbeit sicherlich groß gewesen. Aber: Freund, Co-Übersetzer und Mitarbeiter John Rice konnte mich beruhigen. Als erfahrener (Problemterminologie-) Hase stieß er bei der Publikation eigener Bücher auf dasselbe Problem: alles ist in Bewegung und im Fluss; es gibt keinen Stillstand! Dies ist freilich nicht *der* Kern, worum es hier geht. Nicht nur im Hilfsmattzweizüger, auch im orthodoxen Zweizüger gibt es noch ganz, ganz wenig essentiell Neues zu erfinden und zu entdecken. Das hält einige Zeitgenossen nicht davon ab munter „neue“ Begriffe und Themen zu erfinden und die Redakteure damit zu beglücken. Schlauer ist man geworden: versuchte man sich früher mit einem eigenen (Namen-) Thema „unsterblich“ zu machen (z.B.: *Rumpelstilzchen* – Thema, *Hinz und Kunz* – Thema, etc.) so nutzt man besonders im osteuropäischen Bereich die Möglichkeit in lokalen Zeitungen „Thema-Turniere“ auszuschreiben, wobei die geforderte Kombination als neues Thema eingeführt wird. Minimalste Änderungen bekannter und anerkannter Themen oder zufällige Kombinationen von bestehenden Elementen werden dann sofort als avantgardistisches Event angepriesen, von hungrigen Universaldilettanten willig aufgegriffen und kontaminieren für einige Monate die Spalten der einschlägigen Magazine um danach schnell, wie sie gekommen waren, wieder in der Versenkung zu verschwinden. John Rice dazu: Ruhe bewahren: der Hund bellt, die Karawane zieht vorüber! Ich werde auf solche Machenschaften nicht reagieren und schon gar nicht mein Buch ergänzen und umschreiben! Ach ja: das *Rumpelstilzchen-Thema* gibt es nicht. Nicht das es mir zum Schluss so ergeht wie H. Grasemann mit dem *Elbe-Thema*....

Dies wünscht sich und Ihnen für 2004: Ihr Kolumnist Gerhard E. Schoen.

Zweizüger - Abteilung**Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D-08393 Meerane****Fon & Fax: 03764-79 68 56; E-Mail: Pontius_Pilatus@T-online.de****Preisrichter 2003: Wassył Djatschuk (Mukatschewo / Ukraine)**

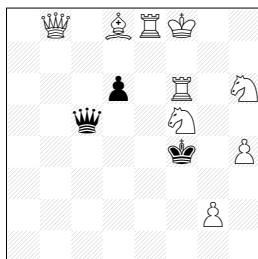
Es freut mich besonders, Ihnen diesmal einen prall gefüllten Gabenteller an Urdrucken präsentieren zu können. Von kleinen Appetithäppchen bis zum allerfeinsten, leckeren, sehr delikaten Weihnachtsgebäck ist diesmal für jeden Geschmack etwas vorhanden. Von klein bis groß; von dünn bis dick, von leicht bis schwer; von nett bis schrill; von alt bis neu und von national bis international ist diesmal wirklich für jeden Löser etwas dabei. Da viele Autoren darauf bestanden, noch in diesem Jahr ihre Aufgaben veröffentlicht zu sehen, kann ich heute erstmals 15 Urdrucke anbieten. Die Mischung ist sehr bunt, aber bilden Sie sich dazu Ihr eigenes Urteil und lassen Sie sich die langen kargen Winterabende etwas versüßen mit der folgenden Serie. Ihren Einstand im FORUM geben diesmal nicht weniger als neun (!) international sehr renommierte Autoren der Zweizügerszene: Den Auftakt bildet ein netter Meredith des Großmeisters. Die ukrainische Gemeinschaftsarbeit wird ebenfalls Ihr Herz erwärmen. Der polnische Altmeister zeigt in überzeugender Art und Weise interessante Trial-Vermeidung. Bei der zweiten Arbeit aus Bremen vergessen Sie bitte nicht den Zwilling! Nr.0161 ist eine erste Reaktion auf Wielands Aufgabe (Nr.0151) aus dem vorigen PROBLEM-FORUM. Nr.0162 spielt in der Hauptsache in den beiden Verführungen. Ein absolutes Highlight dieser Serie bildet die Nr.0163. Wer erkennt den gesamten Inhalt? Aus Frankreich kommt ein interessanter Task. Welche der insgesamt fünf direkten bzw. indirekten (neu hergestellten) Batterien führt letztendlich zum Erfolg? Dass in der italienischen Arbeit Bauern die Hauptrolle spielen ist nicht zu übersehen. Aufgabe Nr.0166 ist ein erster Nachtrag zum Zweizüger-Thema des 7.WCCT. Rainers zweite Aufgabe zeigt einen tollen Themenmix von WLK und Moderne. Ebenfalls viel Inhalt wurde in die holländische Gemeinschaftsarbeit gepackt. Welche Themen sehen wir dort? Ausgesprochen spannend ist das Duell in der zweiten Arbeit aus Serbien & Montenegro. Der Autor spricht von „Thema Veliky“. Mehr dazu erfahren Sie in der Lösungsbesprechung. Ein weiterer Knüller ist Nr.0170. Daniel, der Berliner Zweizüger-Spezialist, zeigt wiederum eine feine Erstdarstellung. Wer erkennt, um welche es sich dabei handelt? Da der letzte #2 des Jahrganges einer Frau von der Ostsee gewidmet ist, sollten Sie also nach einem passenden feucht(fröhlich)en Thema Ausschau halten.

Den Zweizügerfreunden (und nicht nur denen!) möchte ich die Auswahl der 12 Aufgaben von Stefan Dittrich besonders ans Herz legen. Und natürlich möchte ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bei Stefan bedanken, dass er das Richteramt für die Zweizüger des PROBLEM-FORUM 2004 übernimmt.

Ich wünsche allen Problemfreunden ein schönes Weihnachtsfest, alles Gute fürs neue Jahr und hoffe auf ein gesundes „Wiedersehen“ im nächsten Heft.

Urdrucke**Nr. 0157**

Herbert Ahues
D-Bremen



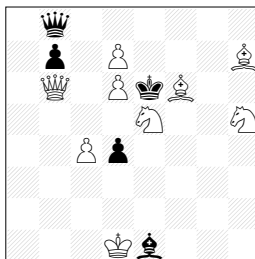
2# v

(9+3)

Nr. 0158

**Viktor Melnichenko &
Valeriy Kopyl**

UA-Kotovsk / Poltava

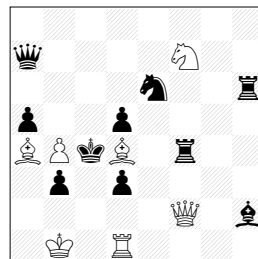


2# *v

(9+5)

Nr. 0159

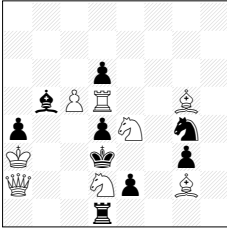
Leopold Szwedowski
PL-Ostroleka



2# v

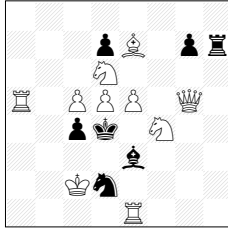
(7+10)

Nr. 0160
Herbert Ahues
 D-Bremen



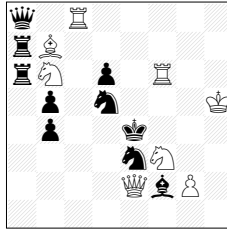
2# b) Sg4>b7 (8+9)

Nr. 0161
Dr. Rainer Paslack
 D-Bielefeld



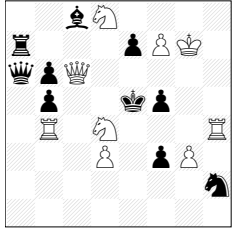
2# v (10+7)

Nr. 0162
Anatolij Wassilenko
 UA-Kiew



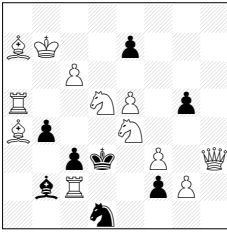
2# vv (8+10)

Nr. 0163
Marjan Kovacevic
 SCG-Zemur



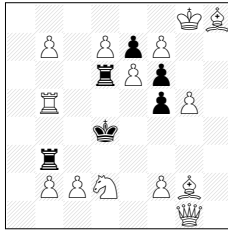
2# *vvv (9+10)

Nr. 0164
Alex Casa
 F-Nizza



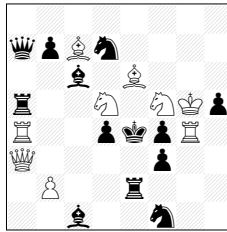
2# vvv (12+8)

Nr. 0165
Alessandro Cuppini
 I-Bergamo



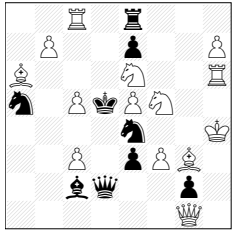
2# v (14+6)

Nr. 0166
Kenan Velihanov
 UA-Saporoshje



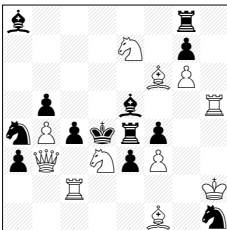
2# (9+13)

Nr. 0167
Dr. Rainer Paslack
 D-Bielefeld



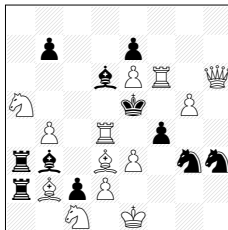
2# vv (14+9)

Nr. 0168
**Cornelis Groneveld &
 Henk Prins**
 NL-Aalten / Sliedrecht



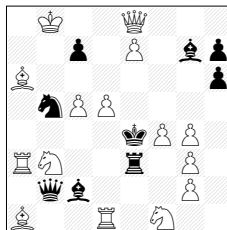
2# vv (11+13)

Nr. 0169
Dragan Stojnic
 SCG-Valjevo



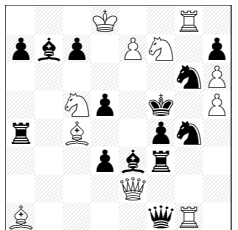
2# vvvv (13+11)

Nr. 0170
Daniel Papack
 D-Berlin



2# vv (15+9)

Nr. 0171
Mirko Degenkolbe
 „Für Frauke“
 D-Meerane



2# (11+14)

Es kommentieren folgende Schachfreunde:

Jürgen Bischoff (JB); Hartmut Jäger & Hartmut Jonat (HJ&HJ); Manfred Machts (MM); Hauke Reddmann (HR); Andreas Witt (AW).

„*Ein kluger Mann macht nicht alle Fehler selbst. Er lässt auch anderen eine Chance.*“ (Sir Winston Churchill)
In der Hoffnung, in Zukunft alle Fehler zu vermeiden (keiner ist unfehlbar), beginnen unsere heutigen Lösungsbesprechungen deshalb mit einem wichtigen Nachtrag zu den Besprechungen der Aufgaben aus Heft 13/2003. Herbert Ahues wies uns dankenswerterweise daraufhin, dass **Nr.0130 (Reddmann)** thematisch verunglückt ist, denn nach der Parade 1.—Sf3 ist in der Lösung zwar der Sachverhalt der Lewman-Parade gegeben (die maskierte weiße Thema-Linie f1-f7 wird von Schwarz verstellt), allerdings sehen wir im Mattzug KEINEN Anti-Lewman, denn die von Weiß im Mattzug verstellte Linie f1-f5 (Themafeld f5) ist ja VORHER schon von Schwarz verstellt, so dass der Sachverhalt des Anti-Lewmans NICHT mehr gegeben ist. Von dieser Stelle also nochmals ein herzliches Dankeschön nach Bremen an den scharfsinnig beobachtenden Großmeister!

Nr.0136 (Dr. Paslack). „**Kritische**“ **Auswahlzüge** in den beiden Themaverführungen mit **Thema-A-Paraden** gegen die Sekundärdrohung, kombiniert mit **Anti-Lewman** und **fortgesetzter Verteidigung** sowie **Mattwechsel** bezüglich einer weiteren „unkritischen“ *Verführung*.“ (Autor). Zunächst probieren wir es „unkritisch“: 1.Ta5? (2.Lg5#) 1.—Sh~ 2.Le1#, 1.—Lg4 2.Dg4#, aber 1.—Sg3!; und nun die „kritischen“ thematischen Verführungen: 1.Tg8? (2.Lg5#) 1.—S~ 2.Sf5# (Anti-Lewman & Mattwechsel), aber 1.—Sg7! (Thema-A-Parade); 1.Tg1? (2.Lg5#) 1.—Sh~ 2.Sf5# (Anti-Lewman), aber 1.—Sg3! (Thema-A-Parade); **1.Tg6! (2.Lg5#)** 1.—S~ 2.Sf5# (Anti-Lewman) 1.—Lg4 2.Dg4#. *„Interessanter Turm-Auswahlschlüssel mit fortgesetzten Springer-Verteidigungen, zweimal durch 'kritische' Verstellung des fortsetzend angreifenden Turmes.“* (HJ&HJ). *„Sehr raffiniert, wie das Fluchtfeld h5 den Mechanismus bestimmt, was zu einer extrem ökonomischen Fassung führt“* (HR), *„gutklassiger Auswahlsschlüssel mit kritischen Verführungen und Anti-Lewman in der Lösung“* (JB). (2+1 Punkte)

Nr.0137 (Dr. Paslack). „**Perikritische**“ **Auswahlzüge** in den thematischen Verführungen mit **Thema-A-Paraden** gegen die **Sekundärdrohung**, kombiniert mit **Anti-Lewman** und **fortgesetzter Verteidigung**.“ (Autor). Satz: 1.—Sa~ 2.Sc3#, 1.—b5 2.Sc5#, 1.—Se~ 2.Sd2+??. ...Kxd4!; Thematische Verführungen: 1.Dd6? (Zugzwang) 1.—Se~ 2.Sd2# (Anti-Lewman bezüglich d3, außer nach 1.—Sxd1) aber 1.—Sd5! (Thema-A-Parade: 2.Sd2+?? -Kxd4); 1.Db4? (Zugzwang) 1.—Se~ 2.Sd2# (Anti-Lewman) aber 1.—Sc4! (Thema A); 1.Dc5? (Zugzwang) 1.—Se~ 2.Sd2# (Anti-Lewman) aber 1.—b5!; **1.Db2! (Zugzwang)** 1.—Se~ 2.Sd2# (Anti-Lewman), 1.—Sa~ 2.Sc3#, 1.—b5 2.Sc5#. *„Drei gefällige Zugzwang-Verführungen der fortsetzend angreifenden weißen Dame! Einmal mit Selbstblock-Schädigung, zweimal durch Verstellung einer weißen Linie durch den fortsetzend verteidigenden schwarzen Springers e3 pariert.“* (HJ&HJ). *„Die Lösung vermeidet schwarze Damenlinien verstellende Springerparaden bzw. die Besetzung eines potenziellen Mattfeldes“* (JB), *„sehr gut!“* (AW) (2+1 Punkte)

Nr.0138 (Ahues). „**Thema B** bzw. **Anti-Lewman** mit thematischen Verführungen und fluchtfeldgebendem Schlüssel! Die Themamatts der Lösung sind mit zusätzlicher weißer Linienöffnung verbunden.“ (Autor) Thematische Verführungen: 1.Sg4? (2.De5#) aber 1.—Sf7!; 1.Sd3? (2.De5#) 1.—Lxd3 2.cxd3#, aber 1.—Sf3!; **1.Sd7! (2.De5#)** 1.—Sf7 2.Sc5# (Anti-Lewman), 1.—Sf3 2.Sf6# (Thema B), außerdem 1.—Kf5 2.Dg6#. *„Übersichtlich und ohne Schnörkel, toll!“* (MM). *„Ein Linien verstellender Schlüsselzug, reziproke Widerlegungen in den thematischen Verführungen und Somow-Matts gehören zum gehaltvollen Inhalt dieser Komposition“* (JB). HR meint allerdings mit einem Augenzwinkern: *„Mit Verführungen ist es so eine Sache: Der Experte spielt automatisch den Springer nach d7, weil das der Schlüssel sein muss‘. (Gelegentlich hat einem dann der GM allerdings auch verladen ...).“* (2+1 Punkte)

Nr.0139 (Shawyrin). Komplizierte Thematik aus Russland. Der Autor spricht von „*Drei Systemen von fortgesetztem Angriff*“. Außerdem *parallele fortgesetzte Angriffe im ersten und zweiten Zuge, dazu ein origineller Salazar*.“ Thematische Verführungen: 1.K~? (2.Ld~#) aber 1.—Txg7!; 1.Ke6!? (2.Ld~#) aber 1.—Th8!; 1.L~? (2.K~#) aber 1.—b2!; **1.Lc4! (2.Kc6#)** 1.—Txg7 2.Th4#, 1.—Th8 2.e6#, 1.—Sc3 2.De3#. „*Ein hübsches Problem ganz im Zeichen fortgesetzter Angriffe*“ (JB). Alles richtig erkannt hat wieder einmal AW: „*Der wTd8 muss 'aufgedeckt' werden. Beliebige Abzüge des weißen Königs scheitern, sein fortgesetzter Angriff ebenfalls, da er jetzt blockt. Beliebige Züge des weißen Läufers scheitern, aber sein fortgesetzter Angriff führt zum Erfolg*“ (AW). Bravo! (2+1 Punkte)

Nr.0140 (Bakcsi). „*Klare Schlüssel-Auswahl durch die weißen Schwerfiguren mit jeweiliger Drohung auf der offenen d-Linie, die beiden Turm-Versuche liegen dabei näher als der fluchtfeldgebende Dame-Schlüssel in der Lösung, und auch die beiden Mattwechsel gefallen*.“ (HJ&HJ). Satz: 1.—Sc3 2.dxc3#, 1.—Se3 2.dxe3#; Verführungen: 1.Ta8? (2.Td8#) aber 1.—Se3!; 1.Tg8? (2.Td8#) aber 1.—Sc3!; **1.Df3! (2.Dd5#)** 1.—Sc3 2.Dxc3#, 1.—Se3 2.Dxe3#, außerdem 1.—Kxe5 2.Df6#, 1.—Te4 2.Dxe4#. „*Die thematischen Abspiele 1.—Sc3 und 1.—Se3 dienen als Bausteine für Mattwechsel vom Satz zur Lösung und als Widerlegungen in den thematischen Verführungen. – Ein Werk, das sich durch Klarheit und schlichte Eleganz auszeichnet*“ (JB), „*sehr schön!*“ (MM). „*Herrlich, die offensichtlichen Verführungen mit dem Wechsel der beiden Themazüge als Widerlegungen und der versteckte Schlüssel mit Mattwechseln durch beide Themazüge! In allen fünf Abspielen der Lösung holt sich die weiße Dame das überlassene Fluchtfeld e5 zurück!*“ (AW) – Eben ein „*typischer Bakcsi!*“ (2+1 Punkte)

Nr.0141 (Ahues). „*Der Schlüssel provoziert zwei Kreuzschachs und Anti-Lewman und Thema B*.“ (Autor). Thematische Verführungen: 1.Dxc4? (2.Sb4# A/2.Sd4# B) aber 1.—Dxc5!; 1.Dd4? (2.Sb4# A) 1.—Dxc5 2.Dxc5#, aber 1.—La5!; 1.Db4? (2.Db7#) aber 1.—c3!; **1.Db3! (2.Db7#)** 1.—cxb3+ 2.Sb4# A (Anti-Lewman), 1.—c3+ 2.Sd4# B (Thema B), außerdem 1.—Lb6 2.Dxb6#, 1.—Sb5 2.Dxb5#. Die Löser waren natürlich hellauf begeistert: „*Wie der weiße Turm c1 noch Wirkung auf den schwarzen König ausüben kann, ist in der Ausgangsstellung völlig rätselhaft, In jeder Hinsicht perfekt!*“ (AW). „*Schachprovokation mit famosen Kreuzschach-Matts und Dualvermeidung*“ (JB), „*Thema B & Kreuzschach – toll!*“ (MM), „*so eine Gelegenheit zu einem Kreuzschachhagel lässt man sich natürlich nicht entgehen*“ (HR). (2+1 Punkte)

Nr.0142 (Heyl) beinhaltet „*eine Selbstbehinderungs-Orgie*“ (HR). „*Weißer Läufer-Dame-Bahnung, gekoppelt mit vier thematischen Läufer-Verführungen, die jeweils an weißer Selbstbehinderung scheitern. Der Auswahlsschlüssel geht vom schwarzen König weg*.“ (Autor) Thematische Verführungen: 1.Ld7? (2.Db3#) aber 1.—e6!; 1.Lxh3? (2.Db3#) aber 1.—Tb1!; 1.Lg4? (2.Db3#) aber 1.—Sd5!; 1.Lf5? (2.Db3#) aber 1.—Se6!; **1.La2! (2.Db3#)** 1.—e6 2.Df7#, 1.—Tb1 2.Txh3#, 1.—Sd5 2.Sg4#, 1.—Se6 2.Sf5#. „*Die vier Fehlversuche scheitern jeweils an einer Parade, die als Abspiel in der Lösung wiederkehrt. Ein wohlgefülltes Beispiel für einen guten Auswahlsschlüssel mit Bahnungs-Charakter* (JB). „*Nur der über b3 hinaus bahnde Zug des 'überflüssigen' Läufers löst, vier andere Versuche verhindern jeweils einen der vier (Lösungs-)Mattzüge. Klare, zielgerichtete Thematik und bretteinnehmende Züge!*“ (AW) (2+1 Punkte)

Nr.0143 (Schreckenbach). Thematische Verführungen: 1.Td3? (2.Ld6# A) 1.—Sf4 x 2.Sf3# (B), aber 1.—c4!; 1.Tf7? (2.Sf3# B) 1.—Sxe4 y 2.Tf5# (C) aber 1.—Sg1!; **1.d3! (2.Tf5# C)** 1.—Sd4 z 2.Ld6# A, außerdem 1.—Sd5 2.Txd5#, 1.—Sf4 2.Sf3#. „*Pseudo-leGrand-Zyklus nach Thema-B2-Paraden*.“ (Autor) Durchweg positivste Begeisterung bei allen kommentierenden Lösern entfachte dieser Zweizüger: „*Toller Zyklus!*“ (MM), „*ein ungewöhnlicher und beeindruckender Zyklus der Drohungen und der drei Mattzüge in den beiden thematischen Verführungen und der Lösung*“ (JB). AW präzisiert: „*Die Drohmatts jeder der drei Phasen treten in den beiden anderen Phasen jeweils als Variantenmatts auf, wobei alle drei Thema –Matts das Thema B2 zeigen*.“ HR meint: „*Schade, dass nicht der Läufer auch noch antikritisch zieht, dann wäre der Zyklus absolut perfekt. Gute Verführungen*.“ (2+1 Punkte)

Nr.0144 (Heyl). Thematische Verführungen: 1.Db6? (2.Dd4#) 1.—c5 2.d7#, aber 1.—Tg4!; 1.Dc4? (2.Dd4#) 1.—Tg4 2.Sd7#, aber 1.—c5!; 1.Da4? (2.Dd4#) 1.—c5 2.De8#, aber 1.—Tg4!; **1.c4! (2.Da1#)** 1.—Tg4 2.Sd7#, 1.—cxd5 2.d7#. „*Anti-Lewman mit mehreren Dame-Verführungen, Mattwechsel und Paradenwechsel. Die Lösung zeigt außerdem Drohwechsel.* (Autor) Die Meinungen waren geteilt: „*Zwei sehr attraktive Anti-Lewman-Abspiele.*“ (AW), „*hübsch dargestellte Anti-Lewman-Thematik in den Verführungen und der Lösung*“ (JB). „*Hier wiederum habe ich die Damenzüge wegen 1.—c5/—Tg4 gar nicht erst betrachtet.*“ (HR). (2+1 Punkte)

Fazit: „*Vielen Dank für die feine Zweizüger-Serie!*“ (AW) – Dieser Dank geht an die Autoren, die bitte auch weiterhin das FORUM mit guten und sehr guten Zweizügern beschicken mögen.

Die Löser die werteten, haben diesmal in seltener Einheitlichkeit einen klaren Heftsieger gekürt; *TUSCHI* „*Meine Favoriten: Klare Nr.1: Nr.0141 vor Nr.0138 und Nr.0140*“ (MM). „*Meine nur durch meinen persönlichen Geschmack geprägte Reihung lautet: Nr.0143 vor Nr.0141 und Nr.0137*“ (JB). „*Gold: 0143 (Schreckenbach), Silber: 0136 (Paslack), Bronze: 0141 (Ahues)*“ (HR). – Bitte kommentieren Sie auch in Zukunft fleißig weiter und geben Sie bitte auch Ihre Reihung der ersten drei Plätze ab.

Aus Eisenach erreichte mich eine erste Reaktion auf meine aufgeworfene Frage aus dem letzten Heft. Peter Heyl schreibt: „*Ich bin der Meinung, zukünftig durchaus auch (20%) niveaувolle und löserfreundliche Zweizüger zu bringen, die nicht unbedingt nur modernste Themen beinhalten. Allerdings sollten diese Aufgaben verstärkt vor Abdruck auch dem Ritual der Vorgängerprüfung unterzogen werden. Moderne und modernste Themen sollten nach wie vor die Priorität haben (80%).*

Auch an einer Fortführung der Serie ‚Der Zweizüger und seine Inhalte‘ bin ich sehr interessiert. Dort wäre es vielleicht manchmal angebracht, bei speziellen Themen auf zusätzliche Quellen zu verweisen, wo man noch mehr über das jeweils besprochene Thema erfahren kann.“ – Ich werde mich bemühen, auch diesem Wunsche gerecht zu werden und möchte mich ganz herzlich bei einem meiner produktivsten Urdruck-Lieferanten für diese Wortmeldung bedanken. Diesmal muss aus Platzgründen leider die eben genannte Serie entfallen, aber in einem der nächsten Hefte wird sie natürlich fortgeführt. – MD.

Turnierausschreibung:

Anlässlich seines 85. Geburtstages am 09.März 2004 schreibt Lars Larsen (Dänemark) ein Thema-Turnier aus für Zweizüger mit „Nimm- und Gib-Schlüssel“. Pro Autor sind maximal zwei Einsendungen erlaubt.

Einsendungen an:

Leif Schmidt

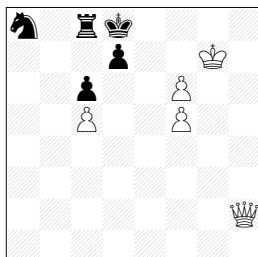
Radmand Billesvej 25

DK – 2610 RODOVRE (Dänemark) Einsendeschluss ist der 01.05.2004 (Poststempel)

Richter ist der Jubilar selbst.

Lars Larsen

Die Schwalbe, 1984



2#

(5+5)

1.Dd6? (Zugzwang) aber 1.—Sb6!

1.f7! (2.f8D#)

1.—Ke7 2.Dh4#

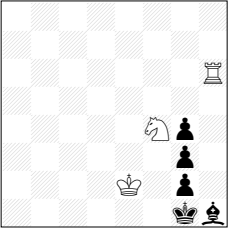
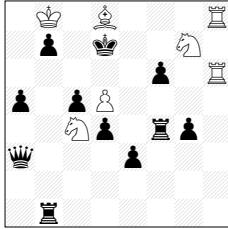
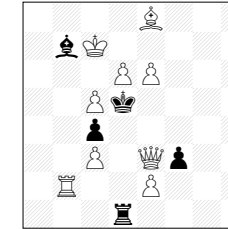
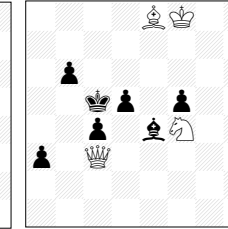
1.—Sc7 2.Dh4#

1.—Bd~ 2.Dd6#

Stefan Dittrich stellt sich vor

Ich freue mich sehr, dass es mir gelungen ist, Stefan Dittrichs JA für dessen Übernahme des Preisrichteramtes der Zweizüger-Abteilung für das Jahr 2004 einzuholen und hiermit offiziell bekanntgeben zu dürfen. Obwohl es seit 1990 sehr ruhig um den ungekrönten Zweizüger-König der Ex-DDR geworden ist, so hat er doch die Zweizüger-Szene auch weiterhin still beobachtet und hin und wieder ein Lebenszeichen in Form einer guten Aufgabe gesendet. Seine vielen Fans hoffen ja immer noch auf eine baldige und vollständige Rückkehr des Meisters auf die Zweizüger-Bühne; vielleicht geschehen ja noch Zeichen und Wunder ...

Einiges zur Person: Stefan wurde am 17.02.1950 geboren. Von Beruf ist er Diplom-Ing.-Ökonom. Seine erste Aufgabe veröffentlichte er 1974. Seitdem sind etwa 400 Aufgaben von ihm erschienen, selbstredend größtenteils Zweizüger. Ca. 250 seiner Aufgaben erhielt Auszeichnungen, davon etwa ein Drittel Preise. Die folgende von Stefan selbst getroffene Auswahl seiner Lieblingsstücke aus eigener Werkstatt kann ich wärmstens zum Studium empfehlen, nicht nur für die Zweizüger-Fans.

Nr. I Stefan Dittrich <i>Freie Presse 1975</i> 2. ehr. Erwähnung	Nr. II Stefan Dittrich <i>Schach 1980</i> 1. Preis	Nr. III Stefan Dittrich <i>URANIA 1980</i> 2. Preis	Nr. IV Stefan Dittrich <i>DIAGRAMMES 1980</i> 2. Preis
			
9# v (3+5)	2# vvv (7+11)	2# vvvv (9+5)	2# vv (5+7)

Nr.I Versuch: 1.Ke1? (2.Se2#) patt! Lösung: **1.Sh5!** (**Zugzwang**) –Kh2 2.Sg7+ Kg1 3.Kd2! Kf1 4.Tf6+ Kg1 5.Ke1 Kh2 6.Th6+ Kg1 7.Sh5 Kh2 8.Sf4+ Kg1 9.Se2#; *Das fehlende Tempo wird unter fortwährender Beschäftigungslenkung des schwarzen Königs gewonnen.*

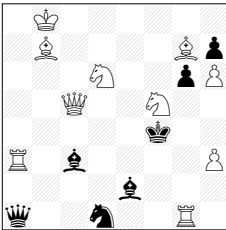
Nr.II Thematische Verführungen: 1.Se6? A (2.T6h7#) 1.—Dd3 c 2.Sxc5# aber 1.—Th1! A; 1.Sf5? B (2.T6h7#) 1.—Th1 a 2.Sb6# aber 1.—Te4! B; 1.Sh5? C (2.T6h7#) 1.—Te4 b 2.Sxf6# aber 1.—Dd3! C; Lösung: **1.T6h7!** (**2.Se6# A / 2.Sf5 B / 2.Sh5# C**) 1.—Th1 a 2.Sh5# C 1.—Dd3 c 2.Sf5# B 1.—Te4 b 2.Se6# A; *Banny-Zyklus mit Fleck(II)-Thema, dazu dreifacher Mattwechsel nach den Thema-Paraden.*

Nr.III Thematische Verführungen: 1.Tb5? A (2.c6# B) aber 1.—Tb1!, 1.c6? B (2.Tb5# A) aber 1.—La6!, 1.Lf7? C (2.e7# D) aber 1.—Lc8!, 1.e7? D (2.Lf7# C) aber 1.—Td4! Lösung: **1.Df4!!** (**2.Df5#**) –Kxe6 2.Lf7# C 1.—Kxc5 2.Tb5# A; *Doppelsetzung des von Fritz Hoffmann kreierten URANIA-Themas in einer Art Patentfassung extrem sparsam in lehrbuchhafter Form.*

Nr.IV Thematische Verführungen: 1.La4? (2.Tc6# A) 1.—d4 b 2.Dxa3# B aber b5! A, 1.Se2? (2.Dxa3# B) 1.—b5 a 2.Tc6# A aber d4! B, Lösung: **1.Ke7!** (**2.Se6#**) –b5 a 2.Tc6# A 1.—d4 b 2.Dxa3# B; *Reziprkwchsel zwischen Parade und Widerlegung, dazu zweimal das Dombrowskis-Paradoxon in Meredith-Form.*

Nr. V
Stefan Dittrich

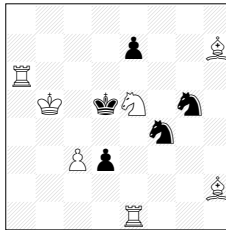
168.TT der Schwalbe 1982
1. Preis



2# vv (10+7)

Nr. VI
Stefan Dittrich

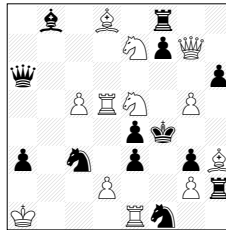
Sächsische Ztg. 1983
1. Preis



2# vv (7+5)

Nr. VII
Stefan Dittrich

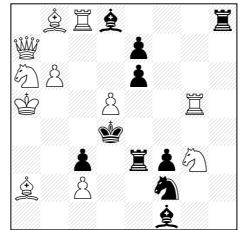
Schweiz. Schztg. 1984
2. Preis



2# vvvvv (12+13)

Nr. VIII
Stefan Dittrich

Tribune de Geneve 1984
2. Preis



2# vv (11+10)

Nr.V Thematische Verführungen: 1.Sh4? (2.Dg5#)–Lf6 2.Sg2# (Thema B, Themafeld g3) aber 1.—Le5!, 1.Se7? (2.Dg5#)–Le5 2.Sd5# (Thema B, Themafeld f3) aber 1.—Lf6!; Lösung: **1.Se3! (2.Dg5#)**–Lf6 2.Sg2# (Anti-Lewman, Themafeld g3) 1.—Le5 2.Sd5# (Anti-Lewman, Themafeld f3). "In den thematischen Verführungen erlaubt jeweils eine der beiden Themaparaden ein Thema-B-Matt, während die andere sich überraschend als sekundäre Thema-A-Parade erweist und deshalb zur Widerlegung wird. Die Lösung bringt einen Themawechsel zu Anti-Lewman und Java!" „, Eine prächtige Kombination und zweifellos höchst originell! Da auch in konstruktiver Hinsicht nichts zu wünschen übrig bleibt, habe ich keine Bedenken, diese Aufgabe als perfekten Zweizüger zu bezeichnen“. (Preisrichter H. Ahues).

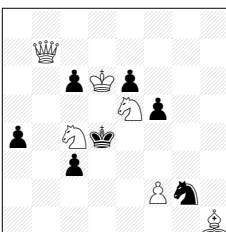
Nr.VI Thematische Verführungen: 1.Sd7? (2.Te5#) aber 1.—Se2!, 1.Sg4? (2.Te5#) aber 1.—Sg6! Lösung: **1.Sc4! (2.Te5#)**–Se2 2.Se3# [2.Sb6?], 1.—Sg6 2.Sb6# [2.Se3?]; *Schöne Kombination von Thema B und Java in Meredithform.*

Nr.VII Verführungen: 1.Td6? (2.Df6#) aber 1.—f6!, 1.Lb6? (2.Df6#) aber 1.—f5!, 1.Lb6? (2.Df6#) aber 1.—fxe6!, 1.S5c6? (2.Df6/Tf5#) aber 1.—Txh3!, 1.S7c6? (2.Df6#) aber 1.—Sxd5! Lösung: **1.c6! (2.Df6#)**–f6 2.S5g6# , 1.—f5 2.S7g6#; *Maskiertes Java-Thema (ein Themafeld) mit interessanten thematischen Verführungen und insgesamt sechsfacher Vektorsperre auf der sechsten Reihe.*

Nr.VIII Verführungen: 1.Tc7? (2.b7#)–Sd3 2.Tc4# aber 1.—Se4!, 1.c7? (2.b7#)–Se4 2.Le5# aber 1.—Sd3! Lösung : **1.Sc7! (2.b7#)**–Sd3 2.Sb5# (Mattwechsel), 1.—Se4 2.Sxe6# (Mattwechsel). *Dreifache Entfesselungsauswahl, weißer Grimshaw mit zweifachem Mattwechsel zwischen den Verführungen und der Lösung.*

Nr. IX
Stefan Dittrich

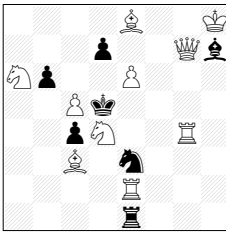
Belgisch Schaackbord 1985
3. Preis



2# vv (6+7)

Nr. X
Stefan Dittrich

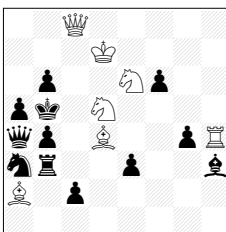
Memorial Koslov 1988
2. Preis



2# *vv (10+7)

Nr. XI
Stefan Dittrich

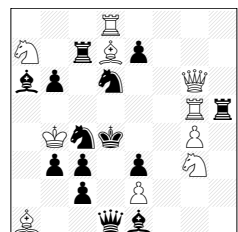
Schweiz. Schztg. 1991
1. Preis



2# vv (7+12)

Nr. XII
Stefan Dittrich

Freie Presse 1988
1. Preis



2# vvv (10+14)

Nr.IX Thematische Verführungen: 1.Sa5? (2.Db4#) –Se3 2.Sac6# aber 1.—c5!, 1.Sd2? (2.Db4#) –c5 2.Sdf3# aber 1.—Se3! Lösung: **1.Sb2! (2.Db4#)** –Se3 2.Sec6# (Mattwechsel), 1.—c5 2.Sef3# (Mattwechsel). *Mari mit zweifachem Mattwechsel zwischen den thematischen Verführungen und der Lösung: Ein sparsamer und sehr „sanfter“ #2, das heißt, dass der Autor diesmal sogar ohne jeden Schlagfall ausgekommen ist!*

Nr.X Satz: 1.—Sf5/d6 2.De5#/Lc6#;, Thematische Verführungen: 1.Sb5? (2.Dxd7#) –d6 2.Sbc7# aber 1.—Sf5!, 1.Sc6? (2.Dxd7#) –Sf5 2.Scb4# aber 1.—d6! Lösung: **1.Sb3! (2.Dxd7#)** –Sf5 2.Sab4# 1.—d6 2.Sac7#. *Sagoruiko. Zweifacher Fluchtfeldgabe in den thematischen Verführungen und der Lösung. Schwarz öffnet eine weiße Deckungslinie auf das jeweilige Fluchtfeld. Weiß deckt das jeweils andere Fluchtfeld direkt (Reziprok-Wechsel).*

Nr.XI Thematische Verführungen: 1.Ld~? (2.Sd4#) aber 1.—Td3!, 1.Lxb6? (2.Sd4#) –Td3 2.Sec7# aber g3! Lösung: **1.Lxe3! (2.Sd4#)** –Td3 2.Sec7# 1.—g3 2.Sdc7#; *Thema B im fortgesetztem Angriff mit Dualvermeidung durch Fesselung.*

Nr.XII Thematische Verführungen: 1.Ld7~? (2.De4#) aber 1.—Sd2!, 1.Lb5? (2.De4#) 1.—Sd2 2.Dd3# aber 1.—Lb7! 1.Lc6? (2.De4#) –Sd2 2.Lxc3# aber 1.—Td7! Lösung: **1.Le6! (2.De4#)** –Sd2 2.Dg7#; *Fortgesetzter Angriff, doppelter Bi-Valve-Effekt, Drei-Phasen-Mattwechsel nach der Parade 1.—Sd2, zweifache weiße Selbstbehinderung in den thematischen Verführungen*

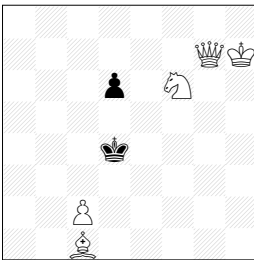


Stefan Dittrich

Dreizüger - Abteilung**Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg****eMail: GerhardSchoen@web.de****Preisrichter 2002/2003: Abdelaziz Onkoud F-93240 Stains.**

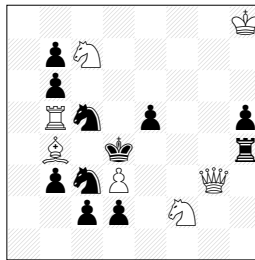
Zum Jahresende lege ich für jeden Geschmack etwas unter den Weihnachtsbaum. Der Preisrichter soll ja ebenfalls seine Auswahl aus einem möglichst großen und reichhaltigen Angebot treffen! In eigener Sache: es ist normalerweise nicht meine Art und Weise eingeschickte Aufgaben der Komponisten zu verbessern. Und wenn, dann mache ich das still und leise. In einem heutigen Beispiel habe ich allerdings einiges verbessern können: drei (!) Steine eingespart, die dualistische thematische Verführungswiderlegung korrigiert; hier erlaube ich mir, dann mein Kürzel mit anzugeben...

Jedenfalls: viel Spaß beim Lösen, Frohe Weihnachten und einen Guten Rutsch!

Urdrucke**47****Walerij Smirnow**
RUS-Bogorodsk

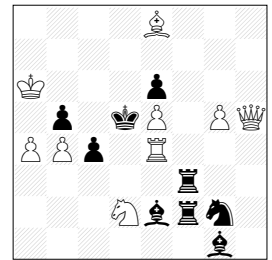
3#

(5+2)

48**Alex Casa**
F-Nizza

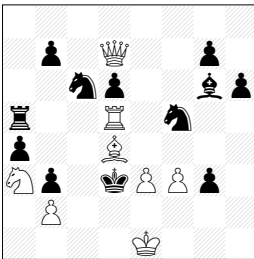
3#

(7+11)

49**Nikola Weliky &
Jewgenij Samotgov**
UA-Kiew

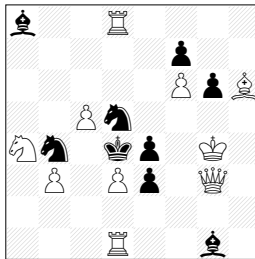
3#

(9+9)

50**Aleksandar Popovski**
MAK-Skopje

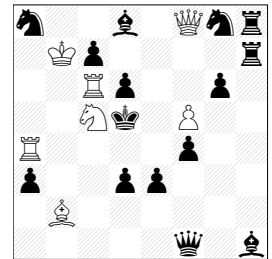
3#

(8+12)

51**Leonid Makaronez**
(Version: *GES*)
IL-Haifa

3#

(12+10)

52**Leopold Szwedowski**
PL-Ostroleka

3#

(7+15)

Lösungsbesprechungen - Dreizüger - Abteilung 14/2002

38 (Wolfgang A. Bruder)

Überraschenderweise tut sich Weiß schwer ein Matt zu finden, wenn der schwarze König Richtung Brettrand entfliehen will. Besser ist das Festklammern im Brett: **1.Se7! [2.Df8+ Ke6 3.Lg4#; 2.... Kg5 3.Df4#]** Ke6 2.Dd5+ K×e7 3.Df7#; 2.... Kf6 3.De5#; 1.... Kg5 2.Df8 Kh4 3.Dh6#; 1.... Kg7 2.Dh8+ K×h8 3.Le5# und 1.... K×e7 2.Dd8+ Ke6 3.Lg4# (H.Jäger/H.Jonat) *„Eine Superminiatur, aber doch gefällig zu enträtselnde Abspiele, unter denen wohl insbesondere das weiße Damen-Opfer auf h8 hervorragend“.* (P.Heyl) *„Die Aufgabe ist als Miniatur recht inhaltsreich mit vollzügiger Drohung und drei Varianten. Einziger kleiner Wermutstropfen sind die ungedeckten schwarzen König-Satzfluchten“.* (M.Macht) *„Nimm-Gib-Schlüssel mit vier verschiedenen schwarzen Königs-Zügen; hübsche Kleinigkeit“!* (J.Bischoff) *„Eine nette Rex-Solus-Miniatur. Für die Vorgängerfreiheit bürgt der Autor als Inhaber der großen Miniaturensammlung“. Und das Geburtstagskind bedankt sich für die gelungene Überraschung!*

39 (Peter Heyl)

Schwarz steht gedrückt und hat nur eine eingeschränkte Bewegungsfreiheit. Das drohende 1... f×g2! muss allerdings berücksichtigt werden. Daran scheitern Versuche wie 1.Db7? und 1.a7? Auch 1.T×f3? b3! Und 1.g×f3? b5! bringen nichts. Es löst vielmehr das vollzügige: **1.Dd8! [2.Dd5+ b5 3.D×b5#]** f×e2 2.c4! b×c3 e.p. 3.D×b6#; 2.... K×a6 3.Da8#. (J.Bischoff) *„Die etwas bescheidende Lösung wird durch gutes Verführungsspiel aufgewertet“.*

40 (Alberto Armeni)

Dreh- und Angelpunkt ist hier das Feld f3: Lösung: **1.Sf3! [2.Sh4# / 2.S×f4#]** T×f3 2.f8S+ L×f8 3.Lf7#; 1....D×f3 2.f×e8D+ L×e8 3.T×f6#; 1....S×f3 2.S×f4+ K×g5 3.Dh5# und 1....S×g4 2.S×f4+ Kf5 3.Dh7#; 1....f×g5 2.f×e8D+ Kh6/Kf6 3.Dh5/Df7#. (J.Bischoff) *„Hübsches Opfer im Schlüsselzug, dessen Annahme zu nutzbaren Linienöffnungen führt“.*

Zusammenfassung von J. Bischoff : Die Dreizüger boten leichte Kost, aber das war angesichts der hochsommerlichen Temperaturen durchaus angenehm [Wie wahr (GES) !]

Löserliste

Für die richtigen Lösungen der Urdrucke des PROBLEM-FORUM's, Ausgabe 14, konnten Sie maximal 185 Punkte erhalten:

(2#, 27, 3# 9, n# 36, s# 29 + 8 SP, h# 60, E 12,) Nachgetragen wurden bis max. 9 Punkte für die Lösungen der Studie aus Heft 13.

J. Bischoff, (Bremen) 346 (2159); Dr. K.D. Schulz, (Bonn) 342 (2133); R. Lazowski, (Olsztyn/PL) 332 (2094); M. Macht, (Regensburg) 323 (2099); M. Schulze, (Falkenstein) 323 (1824); P. Heyl, (Eisenach) 309 (1841); Dr. K. Holze, (Eddelak) 294 (1771); H. Heiß, (Baden-Baden) 277 (1320); S. Hemmersbach (Mannheim) 251 (1482); H. Lang (Leimen) 135 (1670); J. Kienapfel, (Braunschweig) 94 (1133); K. H. Cunow, (Cottbus) 100 (598); H. Zajic (Wien/A) 81; R. Scharch (Plauen) 71 (516); A. Witt (Leopoldshafen) 27; H. Jäger/H. Jonat (Nentershausen) 18 (681).

Ausgewählte Mehrzüger von Walerij Schawyryn

Dem Komponisten zum 50. Geburtstag gewidmet
(von Gerhard E. Schoen)

Nachdem ich im *Problem – Forum* bereits Dreizüger des russischen Komponisten **Walerij Schawyryn** gebracht habe, lege ich nun eine Auswahl von Mehrzügern desselben Autors vor. Die nachfolgenden Probleme mit Schwerpunkt auf dem Vierzügerbereich geben einen guten Überblick über das bisherige Schaffen des Komponisten wieder. Somit besteht ein kausaler Zusammenhang zum Anlass der Widmung.

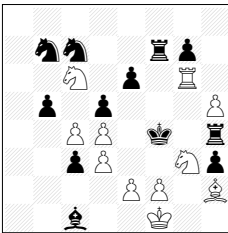
Schawyryn's Aufgaben bilden einen Querschnitt durch die z.Z. häufig dargestellten Themen im Mehrzügerbereich ab. In Teilbereichen war (und ist) er Motor und Initiator von aktuellen Entwicklungen und Trends. Eine gesunde Mischung von Buchstabenthemen, klassischen Elementen und harmonischen Kombinationen kennzeichnen seinen Stil; lediglich neudeutsche Thematik findet man selten. Doch sehen wir uns einige seiner Aufgaben genauer an.

1. J. Gorbatenko &

W. Schawyryn

Uralski Problemist 1999

1. Preis



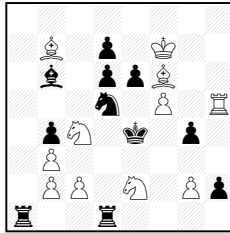
5#

(11+12)

2. W. Schawyryn

Uralski Problemist 2000

2. - 3. Preis



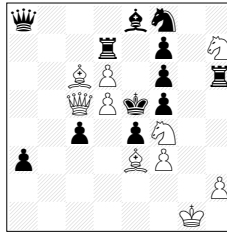
4#

(11+11)

3. W. Schawyryn

64 2000

2. Preis



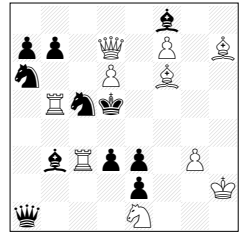
4#

(10+12)

4. W. Schawyryn

Schachmatnaja Kompozitsija

2001



4#

(10+11)

1. Rückkehr (Switchback)

Dieses uralte geometrische Element, von einem eigenständigen Thema darf man kaum sprechen, kann heute nur noch bestehen wenn es (mehrfach) in Kombination mit anderen Themen dargestellt wird. Geachtet wird dabei auf die Begründung und deren harmonischen Präsentation. In der Gemeinschaftsarbeit 1 mit Jurij Gorbatenko droht nach 1.Se5! kein Spiel der S/L-Batterie, sondern eine Hinterstellung zur Deckung des Mattsteins: 2.Lg1! 3.e3+ L:e3 4.f:e3#. Lösung: 1.... d:c4 (entblockt d5 für den sSc7) 2.Sh1+! Kf5 3.e4+ T:e4 (kritische Lenkung des sTh4 über den Schnittpunkt f4) 4.Sg3+! (Rückkehr) Kf4 (Rückkehr) 5.Tg4# und 1.... Tf6 (2.... T:g6) 2.Se4+! Kf5 3.Tg5+ L:g5 (kritische Lenkung des sLc1 über den Schnittpunkt f4) 4.Sg3+ (Rückkehr) Kf4 (Rückkehr) 5.e3#. Doppelte Rückkehr von wSg3 und sK in zwei Varianten, begründet durch die wechselseitige Opferlenkung von sT und sL über den vom sK verlassenem und wieder besetzten Schnittpunkt f4.

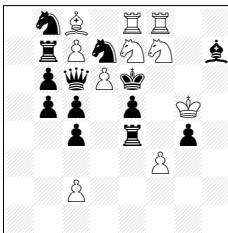
Eine Dreifachsetzung von Switchbacks wird in der 2 dargestellt: 1.Lg5! droht 2.S:d6+ Ke5 3.Lf4+ S:f4 (Öffnung der wDiagonale a8-h1 zur Deckung von e4) 4.Sc4# (1. Variante mit sLinienöffnung für Weiß und Switchback des wSc4). In der Lösung sehen wir die beiden anderen Varianten: 1.... Tf1 2.Sd2+ Ke5 3.Lf6+ (Switchback) S:f6 (2. Variante mit Linienöffnung) 4.Sc4# (Switchback) und 1.... Lc5 2.Sg3+ Kd4 3.Le3+ S:e3 (3. Variante mit Linienöffnung) 4.Se2# (Switchback). Alle drei Varianten zeigen einheitlich durch wL-Opfer eingeleitete Opferlenkungen des sS.

Probespiele in der **3**: 1.Sg6+? T:g6+! und 1.Sd3+? e:d3! Es löst ein feiner Schlüssel: 1.La4! droht 2.Ld4 [A]+ K:f4 3.Le3+ Ke5 / K:f3 4.f4 / Ld1# Doppelte Rückkehr von wL und sK zur Freilegung der f-Linie für den wB zum Mattsetzen. Es verteidigt 1.... D:a4 2.Dd4 [B]+ K:d6 3.Dc5+ Ke5 4.d6#. Doppelte Rückkehr jetzt von der wD und dem sK zur Freilegung der 5. Reihe für den wB zum Batteriematt. Das ist noch nicht alles: 1.... Sg6 2.Sh5 D:d5 3.Ld4+ Ke6 4.Sg7#. Aber auch die Probespiele tauchen wieder auf: 1.... e:f3 2.Sd3+ c:d3 3.Lf4+ Ke4/K:f4 4.Dc4/Dd4# und 1.... Tg6+ 2.S:g6+ S:g6 3.f4+ S:T:f4 4.Ld4#. Der wSf4 entblockt das Feld f4, damit es wechselweise zu 3.(L)f4+ genutzt werden kann. Gute Harmonie von Satzspiel, Drohung und verteidigenden Varianten.

Nach dem Schlüssel 1.Lf5! droht in der **4** 2.Le6 [A]+ Ke4 3.D:b7 [B]+ S:b7 / Ld5 4.Lf5 / D:d5# Hier sehen wir bereits die ersten Teile der gezeigten Thematik: sK-Flucht, Schlag der schachbietenden wDrohfigur (hier: wD) im 3.Zug und Rückkehr der im 2.Zug schachbietenden wFigur zum Matt im 4.Zug (hier: wL). In den zwei Verteidigungen werden noch zwei Variationen draufgepackt: 1.... Da2! 2.T:d3 [C]+ Kc4 (sK-Flucht) 3.Le6 [A]+ S:e6 (Schlag der wDrohfigur, hier: wL) 4.Tc3# (Rückkehr des wT zum Matt). Zum Schluß: 1.... D:e1 (etwas laut, aber ins Schema passend!) 2.D:b7 [B]+ K:d6 (sK-Flucht) 3.T:d3 [C]+ S:d3 (Schlag der wDrohfigur, hier: wT) / Ld5 4.Dd7# (Rückkehr) / T:d5#. Bei Betrachtung der kompletten Lösung mit der vorhergehend besprochenen Thematik erkennt man, dass Td3+ / Db7+ und Le6+ als zyklisches Tupel in den drei Varianten präsentiert wird, was scheinbar mühelos im Gesamtsystem verwoben ist.

5. W. Schawyrin

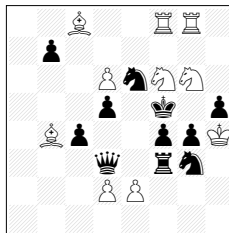
Die Schwalbe 2000



4# (10+13)

6. W. Schawyrin

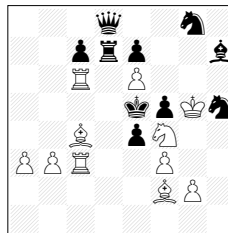
Uralskije Skasij 2000
1. Preis



4# (10+11)

7. W. Schawyrin

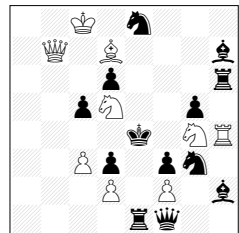
J. Beljakin / 80 Jahre Jubl.T.
Uralski Problemist 2001 - 2002



4# (11+10)

8. W. Schawyrin

The Problemist 2000
3. Preis



4# (9+13)

Bei der **5** sprach ein Löser von einer „kompakten, wenig ästhetischen Stellung“. Zugegeben: fast alle der 23 Steine stehen dicht gedrängt in der oberen Brethälfte und schränken somit die Zugmöglichkeiten ein. Batterieabzüge als Verführungen scheitern: 1.Sd8+/Sg6+ K:d6/Kd5 2.Tf6+/T:e5+? Der unscheinbare Schlüsselzug 1.c3! deckt das Feld d4 und löst den Drohmechanismus aus: 2.Sg8+ Kd5 3.Sf6+ S:f6 4.Le6#. 1.... D:c7 (sSelbstblock) 2.Sd8+! K:d6 3.Tf6+ S:f6 4.Sf7 (Rückkehr)#; und 1.... Lf5 2.Sg6+ Kd5 3.T:e5+ S:e5/T:e5 (sSelbstblock) 4.Se7 (Rückkehr)/Sf4#. Ein Blumenstrauß von altbekannten taktischen Elementen: zweimal sSelbstblocks, zweimal Rückkehr beider wSS, direkte und indirekte T/S – Batterie und Opferräumung der wTT.

Einen guten Übergang zum nächsten Kapitel bietet die **6**. Um die T/S – Batterie erfolgreich nutzen zu können, muss zunächst als Schlüssel 1. Lc5! vorgeschaltet werden. Es droht: 2.S:d5+ Ke4 3.Sc3+ D:c3 4.L:b7#. Schwarz verteidigt sich durch Freilegung der 3.Reihe für den sTf3. 1.... D:d2! 2.Se7+ Ke5 3.Tg5+ S:g5 4.Sg6# (Rückkehr) und 1.... Db1! 2.S:h5+ Ke4 3.T:f4+ S/T:f4 4.Sf6 (Rückkehr)/S:g3#. Nebenpiel: 1.... S:e2 2.Sh7+ Ke4 3.Sg5+ S:g5 4.Lf5#. Um der sD/T–Verstellungsfalle zu entgehen, verteidigt sich die sD mit einem Anti–Holzhausen. Als Schädigung gibt sie dabei jeweils einen der beiden Brennpunkte g6, bzw. g3, auf. Dies kann nun Weiß wechselweise zum Matt ausnutzen.

2. Batteriespiel

Die Aufgabe **7** wurde nicht im falschen Kapitel eingeordnet; weit und breit ist keine Batterie erkennbar. Versuche, wie 1.Lg3? bringen nichts. Es löst: 1.g3! mit der zugegebenermaßen nicht be rauschenden, aber vollzügen Drohung 2.Sg6+ L:g6 3.f4+ S:f4 4.g:f4#. In der Lösung werden dagegen ganz andere Kaliber aufgefahren: 1.... e:f3 2.Te3+ Kd4 3.Te2+ Kc3 4.Ld5#. Aufbau einer T/L-Batterie, Lenkung des sK auf die andere L/T-Batterie auf der „c“ Linie mit Abzugsauswahl des mattsetzenden wL. Jetzt weiß man auch, warum die wBa3/b3 notwendig sind. Ähnlich bei: 1.... De8 2.Te5+ Kd6 3.Td5+ Kc6 4.La6#. Wiederum Lenkung des sK auf die „c“ Linie, Matt jetzt durch die andere Batterie mit Mattauswahl durch den wL. Ganz zufrieden kann man allerdings noch nicht sein. In der zweiten Variante würde ich eine Ausnutzung der wBatterie mit wLc4 und wTd5 erwarten?!

In der **8** spielt die wD eine zentrale Rolle. So ist sie nach dem Schlüssel 1.Dc6! im Drohspiel der Hauptakteur: 2.Da4+ K:d5 3.Da8+ Kc4 4.Da2# In den beiden Varianten der Lösung folgt totale strategische Harmonie: 1.... Sf5 (Verstellung der Diagonale e4-h7) 2.Sdf6+ (2.Sgf6+?) Kf4 3.De4+ T:e4 (L:e4?) 4.Sd5# Der wSd5 öffnet die diagonale D/L-Batterielinie, die von der wD zur Blocklenkung des sT und zum Matt durch den rückkehrenden wS genutzt wird. In der zweiten thematischen Variante wird die freigelegte orthogonale T/S-Batterielinie und die Verstellung der e-Linie zum wT-Opfer verwendet: 1.... Se2 2.Sgf6+ (2.Sdf6+?) Ke5 3.Te4+ L:e4 (T:e4?) 4.Sg4#. Etwas unterbeschäftigt ist die sD; lediglich in der Nebenvariante 1.... D:f2 2.S:f2+ Ke5 3.Te4 L:/T:/S:e4 4.Sg4/S:d3/S:d3,Sg4# wirkt sie mit.

11. W. Kirillow, A. Pankratzew,

J. Marker, W. Schawyrin

12. W. Schawyrin

A. Puschkin 200Jahre,

Schachmatnaja Kompozitszija

Jubl. 1999

2001

3. Preis

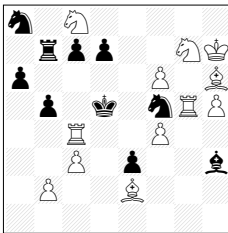
3. Preis

9. W. Schawyrin

Schachmatnaja Kompozitszija
2001 3. Preis

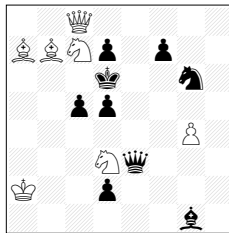
10. W. Schawyrin

Probleemblad 1998



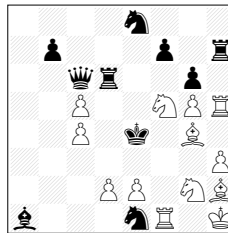
4#

(12+10)



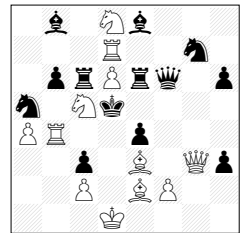
4#

(7+9)



6#

(13+10)



4#

(12+13)

In der kniffligen **9** droht nach dem unscheinbaren (zurechtstellenden?!) Schlüssel 1.b4! 2.Se7+ Kd6 3.Td4+ S:d4 4.Td5#. Nach den beiden thematischen Verteidigungen 1.... c5 2.T:c5+ Ke4 3.Sd6+ S:d6/K:f4 4.Tge5/Tg4# und 1.... Sb6 2.Td4+ Kc6 3.Se7+ S:e7 4.Tc5# haben wir verschiedene Elemente in jedem der Abspiele: so wird der sK auf drei verschiedene Felder gelenkt und auf drei verschiedenen Feldern durch den wTg5 matt gesetzt. Dreimal wird der sSf5 durch Opferlenkung zur Freilegung der 5. Reihe für den wT gezwungen, was dreimal ein unterschiedliches Matt auf der 5. Reihe ermöglicht. Des weiteren arbeiten der wTc4 mit dem wSc8 dreimal adäquat zusammen. Zusätzlich sehen wir in der Variante 1.... c5 das Spiel der direkten und einer indirekten T/L-Batterie. Reichlicher Inhalt durch Kombination von strategischen Elementen; kein unnützes Variantenfüllwerk stört den Gesamteindruck.

Neben der sKönigsflucht Ke7 hat Schwarz in der **10** verschiedene effektive Angriffsdrohungen mit der sD und dem sBd2 in petto, so dass Weiß schon handfeste Drohungen aufstellen muss. Der batteriebildende Schlüssel 1.Db8! leistet dies und droht: 2.S:d5+ Ke6 3.De8+ Se7/Kd6 4.D:e7/Lb8#. Die beiden sVerteidigungen besetzen die wDroh(matt)felder: 1.... De8! 2.Sb5+ Ke7 3.Dd6+ Kd8 4.Lb6#

und 1.... De7! 2.Se8+ Ke6 3.De5+ S:e5 4.Sf4#. Somit wird die D/S – Batterie dreimal genutzt, wobei die wD als Batteriehinterstein in den zwei Hauptvarianten aktiv mitwirkt. Dazu Selbstblocks der sVerteidiger. Nebenvariante: 1.... Dg5 2.L:c5+ L:c5 3.S:d5+ Ke6 4.Sc5#

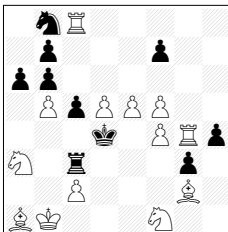
Die Gemeinschaftsaufgabe **11** zur 200 Jahrfeier Puschkins ist die einzige längere Aufgabe in dieser Auswahl. Nach dem Schlüssel 1.d4! droht profan 2.Tf4#. Dagegen ist 1.... Sd3 2.Lf3+ Kf5 3.Ld5+ Sf2+ 4.T:f2# nicht ausreichend; Schwarz muss also wohl oder übel auf d4 schlagen: 1.... L:d4 2.Tf4 [A]+ Ke5 3.Te4+ K:e4 4.Sg3 [B]+ Ke5 5.Sf1+ Ke4 6.Sd2# und 1.... T:d4 2.Sg3 [B]+ Ke5 3.Se4+ K:e4 4.Tf4 [A]+ Ke5 5.Tf5+ Ke4/e6 6.Te5#. Komplex ist hier nicht nur das Variantengeflecht, sondern auch die dabei gezeigte Thematik. Nach dem Schlüssel, der die Nowotnyverstellung auf d4 einleitet, bilden die Schläge durch den sT, respektive dem sL, den Beginn zweier harmonisch verlaufender Varianten. So baut Weiß eine T/L, bzw. S/L–Batterie auf, dessen Vorderstück sich im nächsten Zug dem sK wieder opfert. Sinn und Zweck ist es, die störende Masse des wTf1, bzw. wSf5 zu eliminieren. Danach nimmt der reziproke wStein über die S/L-, bzw. T/L–Batterie den Platz des anderen ein und setzt später matt. Dabei werden die 2. und 4. Züge von Weiß getauscht. Eine anspruchsvolle und vorzügliche Aufgabe, bei der lediglich die Rolle des wTh5 unklar erscheint.

3. Blocks

Gegen das Schachgebot 1.... Dd4+ steht in der **12** im Satzspiel sehr wohl eine „laute“ Widerlegung bereit: 2.T:d4+ K:c5 3.Sd:e6+ S:e6 4.De5#. Trotzdem verhindert der Schlüssel 1.Sd3! erst einmal das Schachgebot und droht: 2.Tb5+ Tc5 / Kc4 3.Sb4 / S~# Die sTT als Hauptakteure treten nun in Aktion: 1.... Tc:d6 2.De5 [A]+ D:e5 3.Sf4 [B]+ D:f4 4.Tb5#; 1.... Tc5 2.Sf4 [B]+ D:f4 3.Td4 [C]+ Ke5 4.D:f4# und schließlich: 1.... Te:d6 2.Td4 [C]+ D:d4 3.De5 [A]+ Kc4 / D:e5 4.Db5 / Sb4#. In einer Nebenvariante kommt die sD letztendlich zu einem unschädlichen Racheschach: 1.... e:d3 2.Lf3+ D:f3+ 3.D:f3+ Ke5 / Te4 4.Ld4 / D:e4#. Neben den geschlossenen Zyklus der 2./3. wZüge „AB – BC – CA“ wird einheitlich im 2. wZug ein Opfer dreier unterschiedlicher wFiguren für die sD gezeigt, die von Weiß zum sSelbstblock, bzw. Linienfreilegung genutzt wird. Eine einheitliche, aber auch schwerblütige Stellung mit überlasteten sSchwerfiguren und z.T. unterbeschäftigten sLeichtfiguren.

13. W. Schawyrin

Die Schwalbe 1999

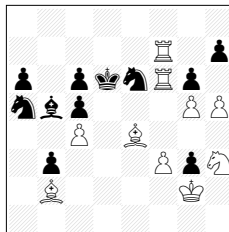


4#

(13+10)

14. W. Schawyrin

Die Schwalbe 2002

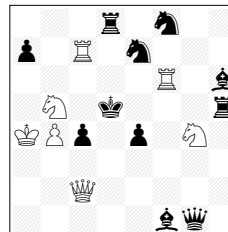


4#

(10+11)

15. W. Schawyrin

Probleemblad 2000

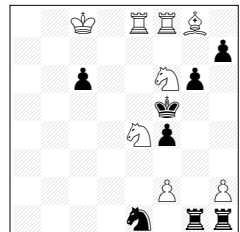


4#

(7+11)

16. W. Schawyrin

14. Russische Meisterschaft
2001



4#

(8+8)

Betrachtet man die Ausgangsstellung der **13**, so wird schnell deutlich, dass jedes Feld um den sK herum lediglich einmal gedeckt ist und durch die wBauernphalanx auf der 5. Reihe sich Weiß selbst behindert und für Angriffsoptionen im Wege steht. Also kommt eigentlich nur ein wBauernschlüssel in Betracht: Dieses Dilemma löst: 1.f6! (droht 2.L:c3+ [A] K:c3 3.f5 [B] ~ 4.Tc4#) 1.... Sd7 2.f5 [B]+ K:e5 3.L:c3 [A]+ Kd6/K:f5 4.Sc4 [C]/Se3#; 1.... a:b5 2.Sc4 [C] b:c4 3.Te8 ~ 4.f5# [B]. Nach sBlocks auf d7 und c4 folgt ein reziproker Tausch der 2. und 3., und ein reziproker Tausch der 2. und 4. wZüge. Nicht einfach zu lösen!

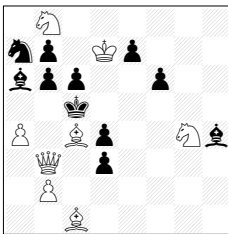
Eine nur scheinbar biedere Stellung ist die **14**: 1.f4 [A]? S:c4 [a]! 1.Sf4 [B]? L:c4 [b]! Lösung: 1.Kg1! (ja man glaubt es kaum: obwohl Schwarz einen zusätzlichen Zug bekommt ist es Zugzwang: sofort 1.h6? geht wegen dem Schachgebot :1...L:c4 2...Lf1+! nicht) 1...g2 2.h6 S:c4 [a] 3.Sf4 [B]! ~ 4.T:e6#, 2...L:c4 [b] 3.f4 [A] ~ 4.Le5#, 1...g:h5 (x) 2.f4 [A]! S:c4 [a] 3.f5 (X)! (nicht 3.Sf4 [B]?) ~ 4.T:e6# (4...Lc4 [b]?), 1...h6 (y) 2.Sf4 [B]! Lc4 [b] 3.S:g6 (Y)! (nicht 3.f4 [A]?) ~ 4.Le5# (4...Sc4 [a]?). Themen also: *paradoxe Zugzwang*, *Brunner-Dresdner* nach den Verteidigungen der sBB, s/w *reziproke Selbstblocks* auf c4 und f4 und *Funktionswechsel-Ruchlis*. Dazu *Auswahlschlüssel* des wK und überraschender Zugzwang, den man der Stellung nicht ansieht.

In der luftigen Stellung der **15** scheinen taktische Kombinationen den einsamen sK bezwingen zu können. Aber noch halten die sFiguren alles zusammen. Es ist schwer zu erkennen, wo man hier als Weißer erfolgreich den Hebel ansetzen könnte. So scheitert 1.Dc3? an 1... Lf4! Es löst das analoge 1.Db2!, worauf es ziemlich laut zugeht. Drohung: 2.Te5+ D:c5 3.Dd4+ D:d4 4.Sc7#. Lösungsvarianten: 1... Sc6 2.Td7+ T:d7 3.Td6+ T:d6 4.Sc7# und 1... Se6 2.Tf5+ T:f5 3.De5+ T:e5 4.Sf6#. Nebenpiel: 1... Lf4 2.Sc3+ Kd4 3.Se2+ K~ 4.Sf4#. Im Drohspiel und den zwei Hauptvarianten werden die sSchwerfiguren zum Block gelenkt, was Weiß durch Freilegung der Felder c7 und f6 nutzen kann. Dabei werden die sVerteidiger „schrittweise“ zum Block herangeführt. Zusammen mit den Verteidigungen 1... Sc6 und 1... Se6 ergeben sich zwei Blockpärchen c6/d6, e6/e5 und das singuläre (c4)/d4/(e4).

Mit einem ausgewogenen Materialverhältnis erscheint die **16** in offenem und luftigem Gewand. Züge der wBauern f2 und h2 führen noch zu nichts: 1.h3? T:h3!; 1.h4? T:h4!; 1.f3? S:f3! Erst nach dem Schlüssel 1.Tf7! geht es weiter. Drohung: 2.Sd6 [A]+ Kg5 3.Te5+ K~ 4.T:h7# Es verteidigen: 1... f3 2.Sd5 [B]+ Kg4 3.Se3 K~ 4.T:h7#; 1... h6! 2.h4! T:h4 3.Sd6 [A]+ Kg5 4.Te5#; 1... h5! 2.h3! T:h3 3.Sd5 [B]+ Kg4 4.T:f4#; 1... Sf3 2.Tfe7 ~ 3.Te5+ S:e5 4.Le6#; 1... Sd3 2.f3! Se5 3.Sh5+ S:f7 4.Sg7#. Themen hier: Verschiebung der wZüge A / B von der 2. auf die 3. Zählstelle. Farbwechselechoartige sSelbstblocks auf der h – Linie mit dualvermeidender Auswahl der wBauernzüge. Weiße und schwarze Springerwanderung in der abschließenden Variante.

17. W. Schawyryn

13. Russische Meisterschaft
2001, 4. Platz

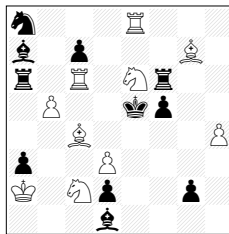


4#

(8+11)

18. W. Schawyryn

Uralski Problemist 2001
1. - 3. Preis

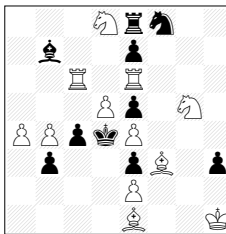


4#

(10+11)

19. W. Schawyryn

Die Schwalbe 2001

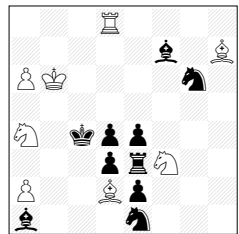


4#

(12+10)

20. W. Schawyryn

Sächsische Zeitung 2001



4#

(8+12)

Mit der **17** zeigt uns WS dass man auch aus „einfachen“ Stellungen ein Maximum an Inhalt herauszuholen ist. Wäre der wK vom Feld c7 weg, ohne die Deckung von d6 aufzugeben, dann wäre es durch 1.Sd7# sofort aus. Also 1.Kc7? Lg3+!; 1.K:e7? F5+!; 1.Ke6? L:c4+! Nach dem einfachen Vorplan 1.Lb5! (droht 2.Dc4#) kann Schwarz dreimal auf b5 zugreifen: 1...c:b5 2.Se5! (2.Kc7? Lg3+) f:e5 3.Kc7! (3...Sb5+??) ~ 4.Sd7#; 1...L:b5 2.Se3! (2.Ke6? Lc4+!) Le1 3.Ke6! (3...c:b5 ??) ~ 4.Sd7# und 1...S:b5 2.Sf2! (2.K:e7? f5+!) L:f2 3.K:e7 (3...c:b5??) ~ 4.Sd7# Also dreimal Blockbeugung auf dem Feld b5. Einheitliche Ausnutzung durch die Auswahl des richtigen wK-Felds.

Viermal kann Schwarz in der **18** das Feld b6 betreten; der Schlüssel 1.b6! mit möglichen Verstellungen bietet sich sofort an. Aber weit gefehlt! Die mögliche Ausnutzung des „Schnittpunktes“ b6 erweist sich als Fata Morgana und spielt lediglich eine kleine Rolle. Es droht: 2.L:f6+ K:f3 3.Sg5+ Kg7 4.Tg8#. Um dies zu verhindern verteidigen zwei sLangschrittler scheinbar weitab vom Geschehen: 1.... Lf3 2.d4+ Ke4 3.Ld3+ Kd5/K:d3 4.Sb4/Sf4# und 1.... T:b6 2.Tc5+ Kd6 3.Td5+ Kc6 4.Sd8#. Beide sZüge erweisen sich nun als Fernblocks, die von Weiß durch entsprechende Lenkungen des sK genutzt werden können. Es gefallen die schönen Mattbilder durch die wSS.

4. Keller – Paradox

Die Verknüpfung *Keller-Paradox* plus *Dombrowskis-Thema* in einer vierzügigen Darstellung zeigt die **19**. Versucht man die Feldräumungsversuche 1.Tc6 ~? oder 1.Te6 ~? mit der Drohung 2.Sc/e6+, so scheitern diese noch brutal an 1.... T:d8! Der letztmögliche mit einem ins Abseits stellenden Schlüssel führt zum Erfolg: 1.Lh5! (droht: 2.Sf3+ K:e4 3.T:e5 [A]+ Kf4 4.T:c4 [B]#) Sg6 [a] (verhindert 3.T:e5 [A]+ 2.T:e5 [A] K:e5 3.Te6+ Kd4/Kf4 4.Sf3/S:h3#; 2.... Sh4 3.Se6+ K:e5 4.Lc3#; 1.... La6 [b] (verhindert 4.T:c4 [B]#) 2.T:c4 [B]+ K:c4 3.Tc6+ Kd4 4.Lc3#. Thematische Interpretation: die beiden sVerteidigungen a und b verhindern A und B in der Ausgangsdrohung. Trotzdem können auf diese sZüge die beiden wAngriffe A und B sofort, also im 2. anstelle vom 3. Zug, durchschlagen (*Keller-Paradox*). Die beim *Dombrowskis-Thema* geforderten zwei Verführungs-, bzw. die Lösungsphase werden in den zwei Lösungsvarianten realisiert. Die Verknüpfung beider Themen geschieht harmonisch, unspektakulär und wie von selbst.

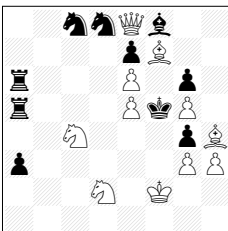
Ebenfalls das *Keller-Paradox* kombiniert mit dem *Dombrowskis-Thema* im Vierzüger zeigt die **20**. Nach dem das Feld b6 räumenden wK – Schlüssel 1.Ka5! droht: 2.Sb6+! Kc5 3.Lb4 [A]+ Kc6 4.Tc8 [B]# Die beiden sVerteidigungen richten sich nun gegen Lb4 [A] und Tc8 [B]: 1.... Sc2! (3.Lb4 [A]+?) 2.Lb4 [A]! d2 3.S:d2+ Kd3 4.Sc5# (4.... Kc2?). Obwohl der sVerteidiger das Drohfeld b4 deckt und die Drohung 3.Lb4 [A]+ verhindert, zieht Weiß paradoxerweise trotzdem auf dieses Feld. Dies führt nur dadurch zum Erfolg, dass 2.Lb4 [A] zunächst einmal ganz banal einen wZug einspart und als Nebeneffekt als Drohung das Feld d2 für den wS räumt. Diese Drohung kann Schwarz nicht mehr widerlegen: vielmehr wird 1.... Sc2 als Fernblock genutzt. Analog dazu in der 2. Variante: 1.... Le6! (4.Tc8 [B]#??) 2.Tc8 [B]+! Kd5 3.Sb6 Kd6 4.Lb4 [A]# (4.... Ke6??). Wiederum zieht Weiß sofort auf das scheinbar erfolgreich für Schwarz überdeckte Feld c8. Der sVerteidigungszug 1.... Le6 erweist sich auch hier als schädlicher Fernblock. Kleiner Wermutstropfen: perfekt wäre die Darstellung, wenn nach den beiden sVerteidigungszügen die wZüge „A“ und „B“ auftreten würden, was leider nur in einer Variante der Fall ist. Nebenspiel: 1.... Lc3+ 2.L:c3 S:f3 3.Lb4 d2 4.Sb2#

Des weiteren erkennt man das *Dombrowskis-Thema*, zur Erläuterung sei auf die Hinweise zur Nr. **21** verwiesen.

21. W. Schawyrin

64 2001

1. - 2. Preis



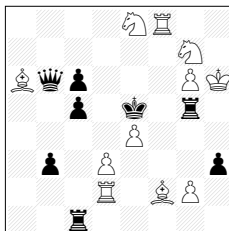
4#

(11+10)

22. W. Schawyrin

Springaren 1999

1. Preis



4#

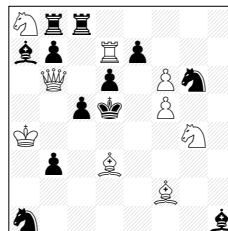
(11+8)

23. W. Schawyrin &

E. Fomitschew

Strate Gems 2000

3. ehr. Erwähnung



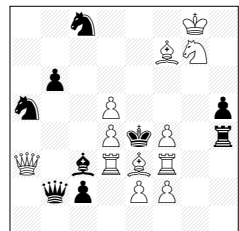
4#

(9+12)

24. W. Schawyrin

Strate Gems 2001

1. Preis



4#

(12+9)

In der **21** droht nach 1.Kg2! 2.h:g4+ K:g4 3.Se3 [A]+ Kh5 4.L:g6 [B]# und parallel: 3.L:g6 [B] ~ 4.Se3 [A]#. Das Hauptspiel gliedert sich in zwei Varianten. Dabei versucht Schwarz die wAngriffs-

felder e3 und g6 zu decken: 1.... T:e5 [a] 2.Se3 [A]+ T:e3 3.Db5+ Te5 4.Df1# und 1.... T:e6 [b] 2.L:g6 [B]+ T:g6 3.Dd7+ Te6 4.Dd3#. Trotz der Deckung von e3 und g6 durch die sTT betritt Weiß diese beiden Felder; also eine Doppelsetzung des *Keller-Paradox*. Daneben doppelte Blockung von e5 und e6, einmal temporär im 1. sZug zwecks Verhinderung der sK-Flucht und zum Schluss im 3. sZug final zum Block. In der Drohung kann man die doppelte Darstellung des *Dombrowskis-Paradox* (*Wechsel zwischen Mattzug und Drohmatt*, hier mit A und B verbunden) sehen. Hauptidee ist jedoch die Darstellung des *Rudenko-Paradox* in einer vierzügigen Form. Überträgt man die Definition aus dem Zweizüger (*Die Doppeldrohungen in einer Phase tauchen später als Drohmatts und / oder Variantenmatts wieder auf.*) so ergibt sich folgendes Schema:

Phase	Schlüssel	Drohung	Verteidigung	2.Zug
<i>Drohung/Phase I</i>	1.!	3.A 4.B# 3.B 4.A#		
<i>Lösung/Phase II</i>	1.!		1.---a	2.A+
<i>Lösung/Phase III</i>	1.!		1.---b	2.B+

Harmonisch auch der Einsatz der wD: doppelt auf der Orthogonale, bzw. Diagonale. Ein vorzügliches, modernes Stück!

Lösung: 1.Te2! droht 2.d4+ c:d4 3.Lg3 [A]+ T:g3 4.Tf5 [B]#. Die Verteidigung 1.... Tc3! wendet sich gegen 2.d4+? c:d4 3.Lg3 [A]+? Tc:g3! Paradoxerweise führt nun Weiß sofort, also ohne den Zwischenzug 2.d4+, die Drohung aus: 2.Lg3 [A]+! T:g3 3.Tf5 [B]+ K:d4 4.Se6#. Der sVerteidigungszug wird als Fernblock genutzt. Dasselbe geschieht in der zweiten Hauptvariante: 1.... Tf1! verteidigt gegen: 2.d4+ c:d4 3.Lg3 [A]+ T:g3 4.T:f5 [B]#? T:f5! Daher sofort: 2.Tf5 [B]+! Tf:f5 3.e:f5+ Kd5 / Kf4 4.Lc4 / Te4#. Ähnliches Thema wie in der **21**: *Keller-Paradox* verbunden mit *Rudenko-Paradox* im Vierzüger. Modifiziert wird hier die Drohphase: die Züge A und B erscheinen nur einmal hintereinander und tauchen in den beiden Varianten singular auf. Es gefällt die sparsame Materialverwendung (zusammen nur 19 Steine!); ein wohlverdienter 1. Preis!

5. Klassisches Allerlei

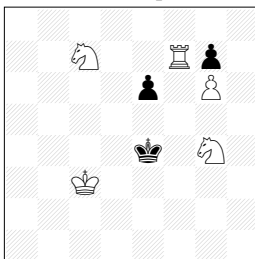
Das im Zweizüger bekannte Thema der *Brede-Räumung* (*Im Schlüssel räumt die wD ihr Feld, damit der wS darauf mattsetzen kann.*) wird in der **23** in den Vierzüger übertragen: 1.Tc7! droht: 2.T:c8 T:c8 3.D:b7+ Tc6 4.Sc7# Es verteidigt: 1.... Le4 2.D:c5+ L:c5 3.Sb6+ L:b6 4.Lc4# und 1.... Se5 2.T:c5+ T:c5 3.Sc7+ T:c7 4.Se3#. Als eine Erweiterung kann man sehen, dass auch die Variante nach dem Schlüssel eine modifizierte Brede – Räumung darstellt. Während im Zweizügerbereich ein Matt des wS gefordert wird, dient der thematische wS-Zug hier zur neckischen Lenkung des sL, bzw. sT, die jeweils eine Diagonale oder Orthogonale für Weiß freilegen müssen. Die beiden sVerteidigungszüge werden des weiteren als Vorausblock genutzt.

Rein taktisch lässt sich in der **24** die Lösung erspielen: 1.Ld2! (droht: 2.Tfe3+ K:f4 3.Te4+ K:e4 4.f3#). Schwarz verteidigt sich mit 1.... L:d2 was allerdings den Weg für die wD auf der 3.Reihe zum Matt öffnet: 2.Tde3+! K:d4 3.Te4+ K:e4 4.Dd3#. Die Deckung des Drohfeldes e3 öffnet analog der wD den Zugriff auf das Mattfeld a8: 1.... Sc4 2.Lg6+ K:d5 3.Le4+ K:e4 4.Da8# Thematisch wird dreimal mit verschiedenen wFiguren der fliehende sK durch ein Opfer auf e4 in das Mattnetz zurückgeholt. Gut gelungen ist hier die Aktivierung der scheinbar untätig und abseits stehenden wD und die unterschiedliche Begründung welcher der wTT auf e3 Schach bietet.

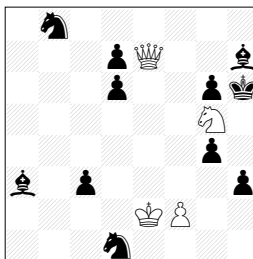
Bereits dieser kurze Abriss der Aufgaben von W. Schawyryn zeigen deutlich das Potential, das in diesem Autor steckt. Ich hoffe, dass er die Problemistengemeinde noch mit vielen seiner Probleme überrascht.

Mehrzüger - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz****Preisrichter 2003: Prof. Dr. Josef Kupper, CH-Zürich**

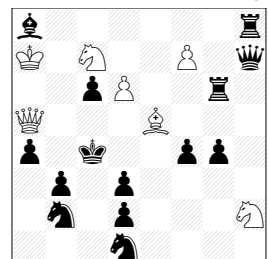
Auch diesmal kann Ihnen MZ wieder einen Sechserpack an Mehrzügern vorlegen. Er beginnt mit 101, einem Tempomanöver mit einigen Verführungen. In der israelischen Gemeinschaftsarbeit spielt das Enpassant-Schlagen eine gewisse thematische Rolle. 103 ist eine von Stefan Eisert und Frank Uhlig vorgenommene Korrekturfassung zu einem Mehrzüger unseres hochbegabten, leider viel zu früh verstorbenen Leipziger Problemkomponisten Wolfgang Fichtner (22.7.1948 – 3.2.1981). Bei der Miniatur aus Flensburg sollte man beachten, dass es sich dabei um ein Zugwechsellstück handelt. 105 wird sicherlich durch seine subtilen Läuferzüge gefallen. Bei 106 sieht es ganz wie in einer mittelalterlichen Mansube aus: Schwarz am Zuge könnte mit 1.—Tc8+ 2.Tg8 Txc8 matt kurzzeitig mattsetzen, Weiß muss daher zu drastischen Maßnahmen greifen. Gelegentlich dürfte aber wohl auch solch eine Erinnerung an alte Zeiten durchaus Spaß bereiten. Dr. Ulrich Auhagen hat der Aufgabe wiederum den Feinschliff gegeben (einen Dual beseitigt und eine Figur eingespart), verzichtet aber natürlich – in gewohnter Manier – auf eine Mitautorschaft. MZ wünscht Ihnen wieder das reinste Löservergnügen!

Urdrucke**101****Michail W. Matrjonin**
RUS-Kolpino

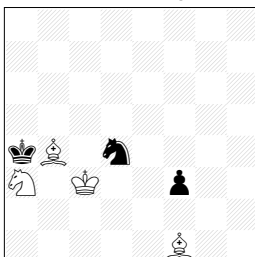
5# (5+3)

102**Leonid Makaronez**
& **Leonid Ljubaschewski**
IL-Haifa/Rishon Lezion

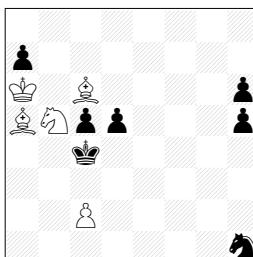
5# (4+11)

103**Wolfgang Fichtner†**
Schach-Echo 1982 1.Lob
(Korr.: St. Eisert & F. Uhlig)

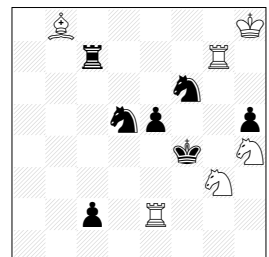
5# (7+14)

104**Dr. Baldur Kozdon**
D-Flensburg

8# (4+3)

105**Frank Uhlig**
D-Dessau

8# (5+7)

106**Wladimir W. Nikitin**
RUS-Borowitschi

11# (6+7)

Lösungsbesprechungen - Mehrzüger - Abteilung 14/2003

86 (Dr. B. Kozdon)

hat auf das Gegenschach 1.—Sg5+ das Satzmatt 2.Lxg5# bereit stehen, das indes nach dem „*spektakulären Schlüssel*“ (M. Macht) verschwindet: **1.Dd2!** (dr. **2.Dd8+ Kh7 3.Dg8+ Kxh6 4.Dg6#**). Die danach entstehenden Abspiele waren für J. Bischoff allerdings „*nur Flensburger Schonkost*“: 1.—Sg5+ 2.Sxg5 Lf6! 3.Dd8+ Lxd8 4.Lg7#, 1.—Kh7 2.Dd8 Sg5+ 3.Lxg5 nebst 4.Dg8#, 1.—Lf6 2.Dd8+ Lxd8 3.Lg7+ Kh7 4.Sf8# (4 Punkte).

87 (Dr. B. Kozdon)

hat zwar „*die gleichen weißen Zutaten wie Nr. 86, aber eine ungleich schmackhaftere Mahlzeit!*“ (J. Bischoff). Sofort 1.Lg3? scheitert an 1.—Sg6!, deshalb wird zuvor „*der schwarze Verteidiger auf ein schwaches Feld gelockt*“ (M. Macht): **1.Sd5!** Sg8 2.Sf6+ Sxf6 – und nun erst 3.Lg3, denn nunmehr verfügt Schwarz nur noch über die schwächere Verteidigung 3.—Kh6 mit der Folge 4.Dxh4+ Sh5 und der Läufer-Rückkehr 5.Lf4# (4 Punkte).

88 (L. Makaronez)

Sofort 1.Sd6? Dc7 2.bxc3 Dxd6! Erweist sich als verfrüht, dem Mattzug 3.Te3? steht die hinderliche Masse des weißen Bauern e4 im Wege. Die Beseitigung dieses Störenfrieds geschieht in bewährter Manier unter Zuhilfenahme des Rückkehrmotivs („*Schlüsselzug-Zurücknahme*“): **1.Df6+!** Kxe4 2.Df3+ Ke5 – und nun erst 3.Sd6 Dc7 4.bxc3 Dxd6 5.Te3# (4 Punkte) mit Blocknutzung der schwarzen Dame. „*Eine gute Problemidee*“ (P. Heyl) und „*gar nicht so schwer!*“ (R. Lazowski).

89 (L. Makaronez & L. Ljubaschewski)

enthielt leider einen Druckfehler, der aber von den Lösern zumeist selbst erkannt und in Heft 15 (S. 12) auch berichtigt wurde: Auf b1 muss natürlich ein weißer Läufer stehen! Dann ist zumindest a) neudeutsch-logisch gegliedert: Sofort 1.Sd5? scheitert an 1.—Lh5!, deshalb zuvor **1.Sa6!** La7 2.Sc7 Ld7 – und nun erst 3.Sd5 nebst 4.e3+ fxe3 5.dxe3 mit Mustermatt, 3.—c3 4.dxc3+ Kc4 5.Ld3#. In b) hingegen ist **1.Sd5!** erfolgreich: 1.—Lh5 2.Sc3 Ld6 3.Lxd6 Le8 4.e3+ fxe3 5.Se2# (2+2 Punkte). Allerdings fehlt dem Zwilling b) die klare Gliederung und wäre wohl besser gänzlich fortgelassen. Für J. Bischoff ist „*der Schlagflucht-Schlüssel in a) und b) ein erhebliches Manko des ansonsten ansehnlichen Werks*“, wobei er zumindest in a) durch die Auswahl zwischen 1.Sd5? und 1.Sa6! gemildert wird.

90 (P. Heyl)

Der Autor wurde zu seinem Opus durch den MZ-Artikel „*Des schwarzen Siegfrieds wahrer Charakter*“ in Heft 13 (S. 18-20) angeregt. Der Autor möchte „*zweifaches Räumungsoffer, mehrfache Rückkehr, Auswahlsschlüssel und Siegfried-Thema*“ miteinander verknüpfen. Die thematische Verführung 1.Sa7? Txa7 2.Tf8 Tb7 3.La7 scheitert an 3.—Tb8!, deshalb besser umgekehrt **1.La7!** Txa7 2.Tf8 Ta6 (1. Rückkehr, 2.—Tb7 geht nicht wegen 3.Sd6 !) 3.Sa7 Txa7 4.Tb8 Ta6 5.Tb7 Ta7 6.Txa7# (4 Punkte). „*Man hat das alles schnell kapiert, ist aber trotzdem amüsiert!*“ (J. Bischoff).

91 (Dr. U. Auhagen)

ist dem Gedächtnis Dr. Werner Speckmanns gewidmet, da dieser mehrfach dieses Grundschema bearbeitet hat. Hier ergibt sich wieder ein „*hübsches Turm-Springer-Duell*“ (M. Macht), „*erstaunlich ist der Rundlauf des weißen Turms über h1-h8-d8-d2*“ (P. Heyl): **1.Kc2!** Sd2 2.Th2 Sf1 3.Th8! (3.Th3? Sg3!, 3.Te2? Se3+!) —Sd2 4.Td8 (4.Th1+? Sb1!) —Sb1 5.Kb3 Sd2+ 6.Txd2 Kb1 7.Td1#, 5.—Sc3 6.Kxc3 Kb1 7.Td1#, 5.—Sa3 6.Td2 Sb1 7.Txa2# (4 Punkte). „*Turm und Springer liefern sich ein pointiertes Duell, an dem Dr. Speckmann seine Freude gehabt hätte!*“ (J. Bischoff).

92 (Dr. B. Kozdon)

Von dieser Miniatur mit schwarzer Dame zeigte sich insbesondere M. Macht begeistert: „*Herrlicher Schlüssel, überraschend, dass es nur eine achtzügige Variante gibt – toll*“ – **1.Db6!** De8+/Df7+ 2.Kg5 De7+ 3.Df6+ Dxf6+, doch „*richtig interessant wird das Geschehen erst nach dem Abtausch der Damen*“ (J. Bischoff) – 4.Kxf6 Kg8 5.g5 Kh8! 6.g6 Kg8 7.h7 Kh8 8.g7 mit Idealmatt, 7.—Kf8 8.h8D# (4 Punkte).

93 (G. Weeth)

Schwarz droht zweierlei: 1.—Ta6 nebst 2.—Txe6 sowie mit der „*Kombination Kling*“, der Einsperrung einer eigenen Figur zum Zwecke der Pattverteidigung 1.—Ta4 nebst 2.—a5. Eine ganz waschechte Kombination Kling liegt allerdings nicht vor. Kling ist eine Schnittpunkt-Kombination, in der ein Schnittpunkt – hier a5 – überschritten wird, hier indes wird er nur geräumt. Der schwarze Turm müsste also bei einer echten Kombination Kling eigentlich von a6 kommen – oder ist das nur Erbsenzählerei? Weiß kann zwar die erste Drohung von Schwarz ausreichend parieren, die Selbsteinsperrung jedoch nicht verhindern, muss also etwas dagegen erfinden – „*die freiwillige schwarze Einsperrung des Turms wird von Weiß in überzeugender Manier als Fernblock genutzt*“ (J. Bischoff), sagen wir besser, als Block: **1.Th8!** Ta6 2.Ta8 Ta4 3.Tc8 a5 4.Sf3 Kxb3 5.Sd4+ Ka3 6.Sxb5+ Kb3 7.Sd4+ Ka3 8.Tb8 b3 9.Txb3# (4 Punkte).

94 (H. P. Rehm)

ist eine „*tolle Aufgabe des Großmeisters*“ (M. Macht). Die hinderliche Masse des weißen Bauern e5 verhindert 1.Se5??. Durch eine „*hochinteressante Pendelei*“ (J. Bischoff) wird sie beseitigt: **1.Sc7!** Kc5 2.Sa6+ Kd4 3.Sh2 Kxe5 4.Sg4+ Kd4 5.Sc7 Kc5 6.Se6+ Kb4 – die Ausgangsstellung ist wieder erreicht, der Störenfried e5 jedoch verschwunden, von Seiner Majestät höchst persönlich erledigt, so dass nunmehr 7.Se5! Lxe5 8.Sc7 Kc5 9.Sa6+ Kd4 10.c3# mit Nutzung des Läufers e5 als Fernblock erfolgen kann (4 Punkte).

Fazit: „*Das war fast ausnahmslos wieder eine gehaltvolle Serie*“ (J. Bischoff) „*mit meinen Highlights 92 und 94*“ (M. Macht) – „*die MZ von MZ sind Klasse!*“ (M. Schulze).

Vorsicht Retro!

Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Nr. R8 (W. Keym & G. Weeth)

„*Das war nun wirklich ziemlich leicht, doch alles andere als seicht!*“ Das reimte (natürlich) Jürgen Bischoff. Das PROBLEM-FORUM wäre wirklich ärmer, wenn wir nicht ihn als Kommentator hätten

Wie schon MZ mit seinem Hinweis auf „Duplex“ andeutete, waren zwei Lösungen zu finden: **I)** Zurück Sc8xTb6, d7xSe8(!), vor: **1.dxc8S#**, **II)** Zurück Kh5xDg6, Df6-g6+, vor: **1.Lf3#**. – 5+5 Punkte!

„*Wenn Retro in so angenehmer Form daher kommt, plädiere ich für „Vorsicht, Retro!“*“ (J. Bischoff). Die Serie wird wiederkommen, vorerst aber legen wir eine Atempause ein

Zur Erinnerung an Rudolf Willmers

(von Manfred Zucker, Chemnitz)

Vor 125 Jahren, am 26. August 1878, verstarb in Wien Heinrich Rudolf Willmers. Dieser Jahrestag soll Anlass sein, an diesen außergewöhnlichen Menschen zu erinnern, lebt doch sein Name im Problemschach dauerhaft fort durch die Gattungsbezeichnung „Aufgaben vom Willmers-Typ“.

„Mit einer stilistischen Eigenart ist Willmers' Name bis heute in der Problemliteratur lebendig geblieben: Gelegentlich ist die unparierbare Drohung bei ihm zugleich das einzige Abspiel der Lösung – Willmers-Typ“ (Herbert Grasemann in „Schach ohne Partner für Könner“, München 1982).

Heinrich Rudolf Willmers wurde als Sohn eines Dänen und einer Französin am 31. Oktober 1821 in Kopenhagen geboren. Er wuchs jedoch in Berlin auf und studierte in Weimar und Dessau Musik. Danach leitete er in Berlin zwei Jahre die Pianisten-Klasse des „Stern'schen Konservatoriums“. Als junger Mann komponierte er auch selbst Klavierstücke. Dazu schrieb Robert Schumann 1839 in seiner „Neuen Zeitschrift für Musik“:

„... brachte er binnen kurzer Zeit eine Sammlung von wohl zwanzig Etüden fertig und frug bei mir an, ob er sie drucken lassen könne. Ich antwortete ihm, er möge sie zwei Jahre hinlegen und dann zusehen, was ihm noch davon gefiele. Die zwei Jahre sind beinahe vergangen, und in dem nun gedruckten Hefte finden sich nur vier von jenen früheren Stücken. Rasche Einsicht in das Mangelhafte und Aufgeben des von Haus aus Misslungenen bleibt stets ein Zeichen gesunden Talents. Es bedurfte unserem jungen Künstler gegenüber nur eines Winkes, und er legte das Verfehltbeiseite, während er auch wiederum sein Gelungeneres zu verteidigen wusste.“

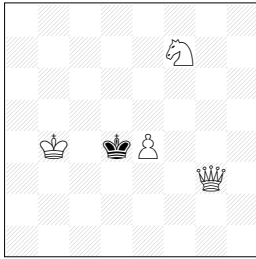
Diesen Ratschlag Robert Schumanns möchte man wohl auch heute noch so manchem Problemkomponisten ins Stammbuch schreiben. Als Konzertpianist gastierte Rudolf Willmers in ganz Europa und wurde als „Trillerkönig“ gefeiert. Zusammen mit Sigismund Thalberg und Clara Wieck (Robert Schumanns Frau) zählte er zu Europas bedeutendsten Konzertpianisten – bis Franz Liszt kam und sie alle überragte.

Schließlich wurde er in Wien sesshaft, trat auch dem Wiener Schachklub bei und begann, sich mit Problemschach zu beschäftigen. Ab 1856 hat er etwa 105 Schachprobleme komponiert, möglicherweise dadurch angeregt, dass der Redakteur der Schachbeilage des englischen Wochenblattes „The Era“, J. Löwenthal, 1855 ein Problemturnier ausgeschrieben hatte. Es war ein „Sendungsturnier“: Gefordert wurden insgesamt sechs orthodoxe Aufgaben, die unter einem gemeinsamen Motto stehen sollten. Unter den Preisrichtern fanden sich so bedeutende Namen wie Grimshaw, Turton, Kling und Horwitz. Da nimmt es nicht Wunder, dass die Beteiligung unter den Erwartungen blieb (16 Einsender). Immerhin hatte sich die Ausschreibung bis nach Wien herumgesprochen und es beteiligten sich nicht weniger als fünf Wiener Problemkomponisten, unter ihnen Conrad Bayer, Anton Nowotny und unser Rudolf Willmers. Er stellte seine Sendung unter das Motto „A kingdom for a horse“ (Ein Königreich für ein Pferd), mit seinen ersten Kompositionen hatte er aber gegen die schwergewichtigen Stücke seiner Konkurrenten im typischen Stil der damaligen Zeit keine Chance (1. Preis: Conrad Bayer, 2. Preis Frank Healey). Immerhin bescheinigte ihm einer der Preisrichter, der bekannte Schachmeister Ernest Falkbeer: *„Alle Probleme dieses Einsenders ... zeichnen sich durch Einfachheit der Stellung und Eleganz der Mattidee von den übrigen Einsendungen aus.“*

Ernest Falkbeer hat damit Willmers' Kompositionsstil richtig erkannt und beschrieben. Willmers bevorzugte effektvolle Schlüsselzüge und setzte im Lösungsverlauf stets noch eine besondere Pointe ein. Ein sehenswerte Mattbild beschließt in der Regel die Lösung. Durch die Ökonomie, die Sparsamkeit der Mittel und die Beschränkung auf die stets pointierte Problemidee – ohne das damals übliche üppige Variantengestrüpp – wirken seine Stücke epigrammartig und oftmals erstaunlich modern. Ein Dutzend Beispiele sollen den typischen Kompositionsstil dieses bedeutenden Verfassers aus der Frühzeit des modernen Schachproblems demonstrieren.

1 - Rudolf Willmers

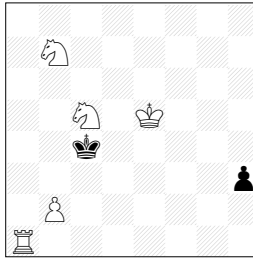
Leipziger Illustrierte
Zeitung 9.4.1859



4# (4+1)

2 - Rudolf Willmers

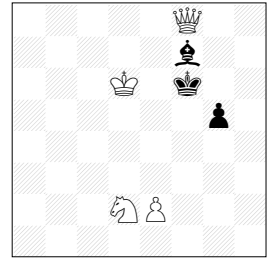
Deutsche-Schach-
Zeitung, Februar 1859



4# (5+2)

3 - Rudolf Willmers

Schachzeitung, 1859



5# (4+3)

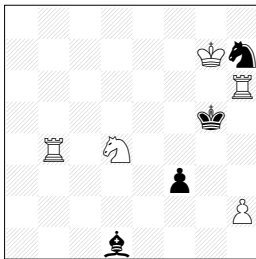
1 – Die fünfsteinige Rex-solus-Miniatur lebt vom überraschenden Schlüssel, dem Eckzug des weißen Springers, „eine der ältesten und besten Bearbeitungen der Idee“ (Dr. Oscar Blumenthal in „Schachminiaturen – Neue Folge“, Leipzig 1903): **1.Sh8!** Kxe4 2.Kc4 Kf5 3.Kd5 Kf6 4.De5#.

2 – ist das wohl bekannteste Stück Rudolf Willmers´ und begründete den Begriff der Aufgabe vom „Willmers-Typ“. Herbert Grasemann wählte die Miniatur sogar zum Auftakt seines Buches „Schach ohne Partner für Könner“ (München 1982). Nach dem effektvollen Schlüssel **1.Ta7!** läuft der weiße Plan uhrwerksmäßig ab, ohne Rücksicht auf das schwarze Gegenspiel: 1.—Kb5 2.Sa5 Kb4/Kb6 3.Tb7+ Kxa5/Kxc5 4.b4 mit Mustermatt.

3 – eine fünfzügige Miniatur, in der der schachbietende Schlüsselzug der Bildung von zwei Varianten dient: **1.Dh6+!** Kf5 2.Se4! (eine für Willmers typische Pointe) Kxe4 3.Dxg5 Kd4 4.Dc5+ Ke4 5.De5#, 1.—Lg6 2.Se4+ Kf7 3.Sxg5+ Kf6 4.Se6 Kf5/Kf7 5.Df4/Df8# (Echomatts).

4 - Rudolf Willmers

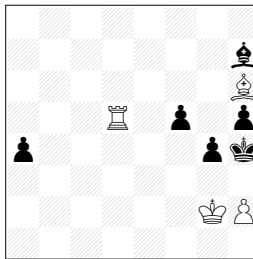
The Era, 1856
Sendungsturnier



4# (5+4)

5 - Rudolf Willmers

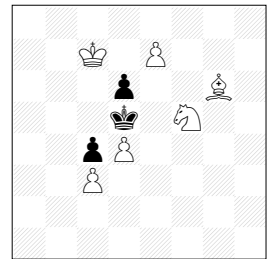
The Era, 1856
Sendungsturnier



5# (4+6)

6 - Rudolf Willmers

Leipziger Illustrierte
Zeitung, 1857



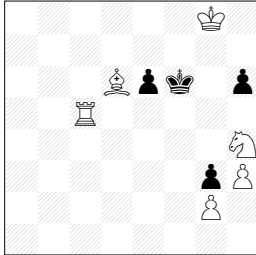
4# (6+3)

4 – gehörte zu Willmers´ Sendung zum Era-Turnier und beginnt ebenfalls mit einem Schachgebot als Überraschungsschlüssel: **1.Th5+!** Kxh5 2.Sf5 Kg5 3.Sg3 nebst 4.h4 mit Mustermatt, 1,..Kg4 2.Se2+ Kxh5 3.Sg3+ Kg5 4.h4# - das gleiche Mattbild.

5 – war ein weiterer Beitrag Willmers´ zum Era-Turnier und auch eine Aufgabe vom „Willmers-Typ“. Nach **1.Td3!** hat Schwarz gegen die Realisierung des Drohspiels keine Verteidigung, z.B. 1—Lg8 2.Th3+ gxh3+ 3.Kf3 Ld5+ 4.Kf4 nebst 5.Lg5#. Ein pointiertes Stück, aber in einem Problemturnier der damaligen Zeit natürlich chancenlos.

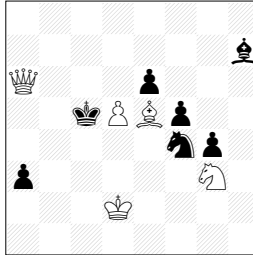
6 – ist trotz des fluchtfeldnehmenden Schlüsselzuges ein echtes Schachrätsel mit der besonderen Pointe der Unterverwandlung in einem zweiten, gleichfeldrigen weißen Läufer: **1.Sh6!** Ke6 2.Sg8 Kd5 3.e8L! Ke6 4.Lef7#. Der orthodoxe Vierzuger war Willmers' eigentliche Domäne.

7 - Rudolf Willmers
Schachzeitung, 1859



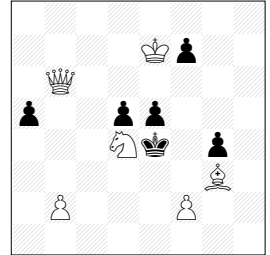
4# (6+4)

8 - Rudolf Willmers
Deutsche-Schach-Zeitung, November 1860



4# (5+7)

9 - Rudolf Willmers
Schachzeitung, 1859



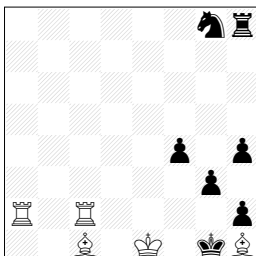
4# (6+6)

7 – Nach dem durchaus naheliegenden Schlüssel **1.Te5!** h5 folgt die eigentliche, typische Willmers-Pointe, das Hineinziehsopfer **2.Tg5!** Kxg5 **3.Le5** Kxh4/Kh6 **4.Lf6/Lf4** mit den heute wohlbekannten, damals jedoch durchaus noch neuartigen Mustermattbildern.

8 – entpuppt sich nach dem keineswegs naheliegenden Opferschlüssel in den beiden Hauptvarianten als Opferminimal mit der Echo-Darstellung eines Mustermattbildes: **1.Sh5!** (dr. **2.Ld6+ Kxd5 3.Sxf4+**) Sxh5 **2.Kc3** Kxd5 **3.Dx4+ Kxe5** **4.Dd4#**, 1.—Kxd5 **2.Sxf4+ Kxe5** **3.Dxe6+ Kxf4** **4.De3#**.

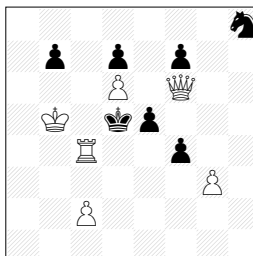
9 – überrascht wieder mit typisch Willmers'schen Pointen. Der Schlagschlüssel ist zugleich Opfer- und Gib- und Nimm-Schlüssel, doch nach dem lauten Auftakt **1.Lxe5!** Kxe5 kommt die eigentliche Pointe, das lautlose **2.b3!** f6 **3.De6+ Kxd4** **4.De3** mit Mustermatt, **2.—Ke4** **3.Dh6!** Kxd4 **4.De3#**, **1.—f5** **2.Da6!** Kxe5 **3.Dd3** f4 **4.Sc6#**.

10 - Rudolf Willmers
Leipziger Illustrierte Zeitung 7.11.1857



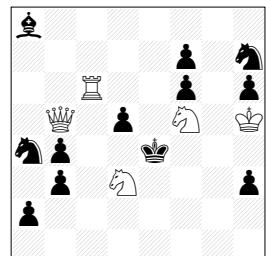
4# (5+7)

11 - Rudolf Willmers
Leipziger Illustrierte Zeitung, 1858



4# (6+7)

12 - Rudolf Willmers
Österreichische Schachzeitung, 1873



4# (5+12)

10 - fand Josef Breuer der Aufnahme in seinem Buch „*Beispiele zur Ideengeschichte des Schach-problems*“ (Düsseldorf, 1982) für würdig (wie auch die Nummern 1, 2, 8 und 12) – wegen der „Bildung einer überraschenden Halbbatterie“: **1.Txh2!** gxh2 2.Ta1! ~ 3.Le3+ fxe3 4.Ke2#, 2.— Kxh1 3.Kf2.

11- setzt natürlich auf den überraschenden, effektvollen Opferschlüssel **1.Kb6!** mit Zugzwang für Schwarz 1.—Kxc4 2.Dxe5 Kb4 3.Da5+ Kc4 4.Dc5#

12- 1.Tc2! (dr. **2.Dxb4+** und **3.Te2+**) –bxc2 2. De8+ Kxd3 3.De3+ Kc4 4.Sd6# - „*Modellmatt DS/K+2 nach gutem Schlüssel*“ (Josef Breuer), 2.—Kf3 3.Sh4+ Kg3 4.Db8#, 2.—Kxf5 3.De2 nebst 4.Dg4#.



„SUSI“ versucht ein Matt in 5 zu lösen!?

Hilfsmatt - Abteilung**Bearbeiter: Franz Pachl, Ungsteinerstraße 12, D-67067 Ludwigshafen,****e-mail: fpa.levinho@web.de****Preisrichter 2003: Frank Fiedler, D-04769 Mügeln**

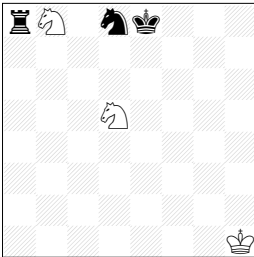
Liebe Löser, bitte erschrecken Sie nicht, aber ich serviere Ihnen in der letzten Ausgabe des Jahres 2003 mit 18 Urdrucken ein reichhaltiges Weihnachtsmenü. Ihre Premiere feiern dabei Bakhtiyar, Andreas, Mikola und Slawomir. Es beginnt mit drei Zweizüger-Miniaturen, die man sicher vom Blatt lösen kann, mit der Steinezahl erhöht sich auch der Schwierigkeitsgrad. Bei der Nr. 165 wurde ich mit ins Boot genommen, weil es mir gelang, eine thematische Unsauberkeit auszuschalten.

Bei den Dreizügern bieten die steinreichen Schlusslichter die gehaltvollere Strategie. Ein ganz feines Stück ist unserem Herausgeber mit Nr. 176 gelungen, während Helmut ein von ihm erfundenes Thema zeigt. Die Nr. 179 ist das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Zweizüger-Redakteur des Forum. Viel Spaß beim Lösen.

Noch ein Hinweis zu Heft 15: Dort hat sich wieder der Druckfehlerteufel eingeschlichen. Bei Aufgabe 149 muss der wSc4 auf b4 stehen und der Autor schreibt sich richtig Drzkowski. Wir bitten vielmals um Entschuldigung.

Urdrucke**164****Peter Heyl**

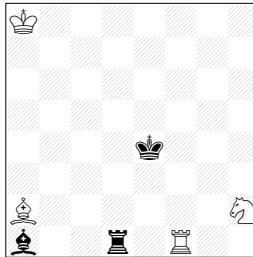
D-Eisenach



H#2 b) Sd5>g6 (3+3)

165**Siegmar Borchardt &****Franz Pachl**

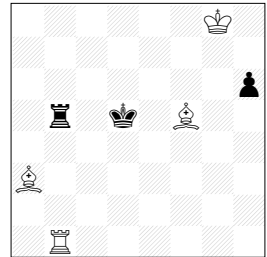
D-Radeberg / Ludwigshafen



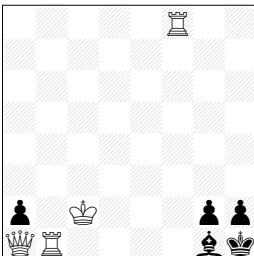
H#2 b) wSa2 (4+3)

166**Bakhtiyar Rustamov**

AZE-Baku

H#2 b) alle Steine (4+3)
tauschen die Farbe**167****Vitaly Medintsev**

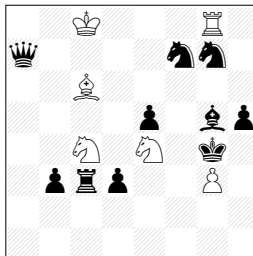
RUS-Krasnodar



H#2 b) Ba2>b2 (4+5)

168**Andreas Schönholzer**

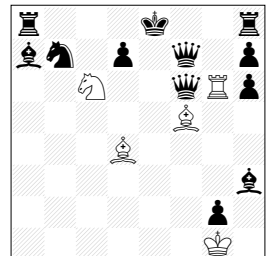
CH-Kirchlindach



H#2 b) Se4>f1 (6+10)

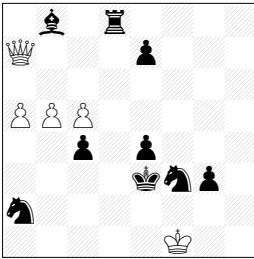
169**Mikola Kolesnik**

UKR-selo Gruzke

H#2 2.1... (5+12)
2 sDD

170

Michael Grushko
IL-Kiryat Bialik



H#3 0.3.1.1... (5+9)
Weiß beginnt

171

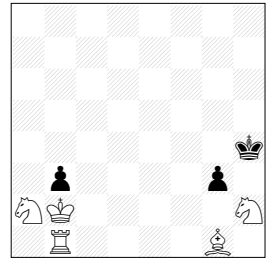
Aleksandar Popovski
MAZ-Skopje



H#3 2.1... (4+3)

172

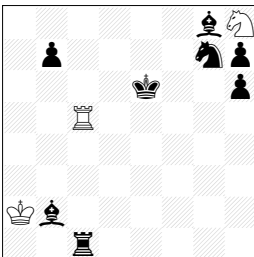
Aleksandr Pankratiew
RUS-Tschegdomyn



H#3 b) Kh4>h8 (5+3)

173

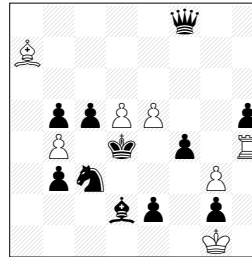
Christer Jonsson
S-Skärholmen



H#3 2.1... (3+8)

174

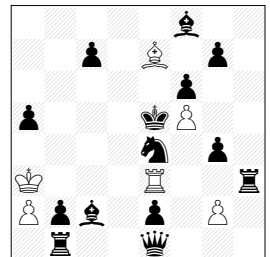
Christopher Jones
GB-Bristol



H#3 b) Sc3>d3 (7+11)

175

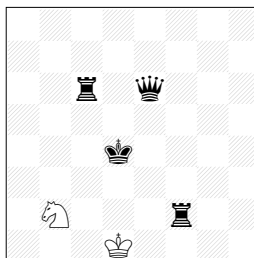
Sławomir Woszczyński
PL-Dzierżoniów



H#3 b) Le7>c5 (6+14)

176

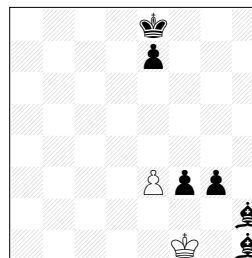
Wolfgang A. Bruder
D-Dossenheim



H#5 (2+4)

177

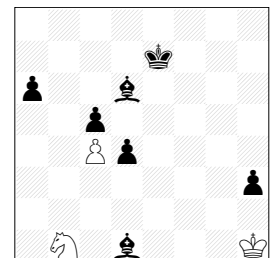
Miomir Babić
YU-Belgrad



H#6 (2+6)

178

Helmut Zajic
A-Wien

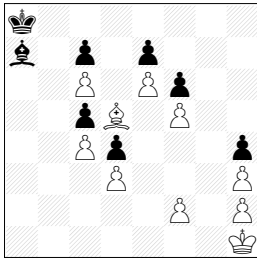


H#6 (3+7)

179

Franz Pachl &
Mirko Degenkolbe

D-Ludwigshafen / Meerane

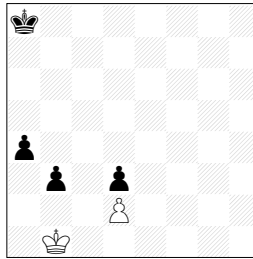


H#8 Weiß beginnt (10+8)

180

Arnold Beine

D-Geisenheim

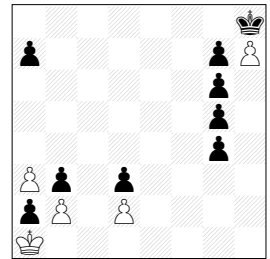


H#8 (2+4)

181

Reinhard Fiebig

D-Hohndorf



H#9 (5+8)

Lösungsbesprechungen - Hilfsmatt - Abteilung 14/2003

Es kommentierten: Jürgen Bischoff (JB), Dr. Karl-Dieter Schulz (Dr. KDS), Manfred Macht (MM)

134 (A. Popovski) a) $1.b1=S Lxd5$ $2.Sd2 Sc1\#$; b) $1.c1=S Lc3$ $2.Sb3 Lb1\#$. „Springer-Unterwandlungen zwecks nachfolgender Verstellung von schwarzen Linien. Allerdings ist das weiße Spiel uneinheitlich“ (JB). „Die umfangreiche h#-Serie wird eingeleitet mit einer zwar nicht außergewöhnlich anspruchsvollen, doch sensiblen Zwillingss-Umwandlung auf den benachbarten Feldern b1/c1. Sie ist thematisch fundiert begründet einerseits für s durch die verschiedenen Fortsetzungen jeweils des U-S zum Block / zur Unterbrechung einer störenden L-Linie und andererseits für w durch den fundamentalen Funktionswechsel der wThemasteine L und S zwischen Fluchtfeldüberdeckung und Mattvollzug“. (Dr. KDS).

135 (P. Heyl) $1.gxf3 Dxf7$ $2.e1=L Dxf3\#$; $1.Sxb3 Ld5$ $2.c1=L Lxb3\#$. „Wegschlagen weißer Figuren im Schlüsselszug, um das spätere Mattfeld zugänglich zu machen. Ein gefälliger Zweispänner in Zilahiform“ (JB). „Diese „Ergänzung“ zur schwarzen Zwillingss-Umwandlung diesmal in einen L passt nicht nur genau zu dem einführenden Werk, sondern enthält als „essentiellen“ Mehrwert einer signifikanten „Diagonal-Symmetrie“ noch eine drakonisch schlagende Echo-Entfesselung mit nachfolgendem „schrägem“ Mattbild; der thematische Funktionswechsel von wD, wL als Schlagobjekt bzw. Mattstein gehört ebenso entscheidend dazu wie der notwendig ergänzende und das Mattbild vervollständigende Echoblock auf den benachbarten Feldern des wK jeweils für den sU-L“ (Dr. KDS).

136 (M. Shapiro) a) $1.Le3 Sc4+$ $2.Kxb3 Sd6\#$; b) $1.Te3 Sa5+$ $2.Kxa3 Sb7\#$. „Schöne s-w-Linienverstellungen in herrlicher Analogie“ (MM). „Die originelle Symbiose aus der Besetzung des sL/sT-Schnittpunktes e3 und der zweizügigen Abzugsaloppade des agilen wS ist doppelt begründet: Zur Unterbrechung der „potentiellen“ Mattlinie nämlich sperren sich einerseits die sLangschrittler L/T reziprok aus, während „andererseits“ der wS selbst die noch verbleibende Möglichkeit durch den „passiv“ dominierenden sTd7 verhindert. Das wieder reibungslose Echo-Räderwerk von orthogonaler und diagonaler „Effektivität“ bezieht sich „aktiv“ oder „ausführend“ bei weiß und „passiv“ oder „paralysierend“ bei schwarz ebenso originell wie tiefgründig auf die Langschrittler-Paare Turm und Läufer“ (Dr. KDS). „Schwarzer Grimshaw in den Schlüsselszügen und analoge weiße Linienöffnungen und -verstellungen in einer guten Darstellung“ (JB).

137 (C.J. Feather) 1.Dxa4 Kxa4 2.Le4 Se6#; 1.Lxc4 Kxc4 2.Tg5 Tf3#; 1.Txb2 Kxb2 2.De5 Lh6#. „Sehr schöner Zyklus der sFiguren mit Beseitigung von w Material“ (MM). „Es ist immer ein Vergnügen, Kompositionen von Feather zu lösen, so auch bei diesem Zyklus von Entblockungen und Blockungen durch die schwarzen Langschrittler“ (JB). „Gleich im „Dreierpack“ ein Hineinziehsopfer der drei vertretenen Langschrittler DTL auf verschiedenen Feldern in „wohlgeordneter“ zyklischer Korrelation zum Fluchtfeldblock und dann letzten Endes das krönende Finale auch noch durch drei verschiedene wOffiziere - das fällt deutlich noch besser aus als jeder der bisher vorgestellten Urdrucke. Im wahrsten Sinne des Wortes diagnostiziere ich hier eine brillante „Akkord-Leistung“: denn eine selbst nur quantitative Steigerung von harmonisch zugeordneten „Echo-Effekten“ wie in diesem organisch gefügten Dreiklang vermag ich mir nicht vorzustellen“ (Dr. KDS).

138 (M. Parinello) 1.Txa4 Sgxe3 2.Sxe3 Lxa4#; 1.Sxf5 Sxf4 2.Sxf4 Lxf5#. „Linienkombinationen mit konsekutivem gegenseitigen Wegschlagen von Steinen führen zu hübschen Mattbildern in doppelter Fesselung“ (JB). „Tolle Fesselungsspiele“ (MM). „Ob sich dieses Echo-Matt von „links“ bzw. „rechts“ mit je einem der beiden wL wegen der von Anfang bis Ende in beiden Fällen durchgängig vorgegebenen Schlagfälle als „durchschlagend“ bezeichnen lässt oder nicht, das ist bestimmt nicht so relevant - entscheidend ist und bleibt doch wohl, dass es mit Fug und Recht lang anhaltenden „donnernden“ Beifall verdient“ (Dr. KDS).

139 (M. Dragoun) a) 1.- Dg5 2.Td8+ cxd8=L 3.Kd4 Lf6#; b) 1.- Db7 2.Lg8 hxg8=T 3.Kc4 Txc8#. „Der versierte Hilfsmatt-Komponist dürfte bei der „schlackenlosen“ Konstruktion dieses „breit gefächerten“ D- und „schlagenden“ U-Echos wohl weit mehr Energie der „kleinen, grauen Zellen“ verbraucht haben als es das schlichtweg bezaubernde Produkt vermuten lässt“ (Dr. KDS). „Gefällige Unterverwandlungen, die sich aber wegen des Druckfehlers in b) nicht allen Lösern erschlossen haben dürften“ (JB).

140 (E. Fomichev & V. Vladimirov) 1.- Kb8 2.Ld8 Sd6 3.Sd4 Lc4#; 1.- Ka7 2.Sa3 Ld3 3.Ld4 Sc7#. „Der wK bestimmt mit seinen einleitenden Tempoziügen den weiteren Ablauf. Interessant“ (JB). „In ihrer vielschichtigen Echo-Funktion bestimmen diesmal die linke und die hintere Randlinie das systematisch gefügte Echo-Geschehen. Das beginnt mit der reziproken Entfesselung durch die Flucht der wMajestät aus der einengenden Ecken-Position auf das Nachbarfeld und setzt sich fort mit der Entfesselung der anderen Randlinie durch je eine der beiden sLeichtfiguren Springer bzw. Läufer; um sich dann mit dem Block mit dem sL/s hin zum Matt durch wS/wL zu vollenden, so dass hier eine ungewöhnlich durchgefheilte „Echo-Fuge“ aus den Elementen „zwei benachbarte Randlinien“ und „dreifacher Leichtfigurensatz“ komponiert und damit erneut in überdurchschnittlicher Qualität eine inhaltsreiche Problem-Idee realisiert ist“ (Dr. KDS).

141 (R. Wiehagen) 1.Lxg2+ Kf2 2.Lb7 Sc8 3.Ta7 Sb6#; 1.Kxa7 Dxf1 2.Tb1 De1 3.Tb7 Da5#. Nun denn: „Der bis hierher geforderte Löser darf sich endlich an einem weniger strapaziösen „miniaturlichen Leichtgewicht“ erholen und amüsieren, welches durch den Echo-Schlagfall je einer der beiden „wAktiva“ D/S auch noch reduziert wird, während der „verbleibende“ wOffizier letztendlich aktiver Hilfe des sOffizier-Trios sein mehr oder weniger beschränktes „Mattpotential“ zum „Block-Randmatt“ ausschöpft“ (Dr. KDS). „Kleinkunst“ (MM). „Die Dame und ihr Kavalier erscheinen als Zilahi hier“ (JB).

142 (W. Alaikow) 1.Sg4! Sb6 2.Kxe3 Kb2 3.Kd4 Sf5#; 1.Se6! Sa5 2.KD“ Kb1 3.Kc3 Sxe4#. „Ein Werk, das vollkommene Harmonie ausstrahlt“ (JB). „Hier dagegen handelt es sich um ein „bewegendes“ Epos: In einem bizarren Echo duellieren sich in beiden Fällen einerseits die Monarchen der beiden Parteien jeweils in „vorsichtiger“ Annäherung und andererseits die beiden S-Paare durch

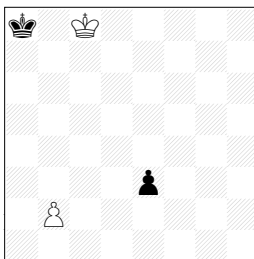
effektive Galoppsprünge, bei denen sich die beiden wD und je ein sS aktiv einbringen, der andere sS jedoch „nur“ eine passiv „gefesselte“ Funktion ausübt. Die „vollständige Geschlossenheit“ dieses verzwickten Systems schließlich ist garantiert durch die Gleichverteilung der ziehenden Figuren zu einem Anteil von insgesamt je 3 für die K/S, die Schritt-Sequenzen der Könige sind zudem penibel umrahmt von denen der Springer“ (Dr. KDS).

143 (W. Kopaew) 1.Le7 Te6+ 2.dxe6 Ka6 3.Kf6 Sxd7#; 1.Kd4 Se4 2.Se5 Kb4 3.dxe4 Tc6#. Ein Zilahi, der mit dem thematischen Minimum an weißem Material auskommt, dafür aber leider das Maximum an schwarzen Steinen benötigt (JB). In beiden „Spielarten“ dieses H#3-Echos reduziert ein Räumungsoffer durch je einen sB das ohnehin spärliche wMaterial wKTS auf das minimale „Mattpotential“ eines einzigen wOffiziers, der dann ja jeweils auch das zweifelloos spektakuläre Erstickungsmatt vollstreckt. Dennoch: Selbst diese beiden virtuoson Mattwendungen am Schluss eines diffizilen „Zwischenspiels“ vermögen die über die Optik hinaus reichende Diskrepanz zwischen der gewaltigen sArmada und dem kleinen Häuflein der drei „aufrechten“ wSteine nicht völlig zu kompensieren (Dr. KDS). Überraschend. Zilahi gegen alle sFiguren (MM).

144 (H. Zajic)

1.- g3 2.d1=L g4 3.Lb3 g5 4.Lg8 g6 5.Lh7 g7#; 1.- g4 2.d1=T g5 3.Th1 g6 4.Th6 g7+ 5.Kh7 g8=D#. Natürlich: „Eine 4-Steine-Echo-Miniatur stellt lösungstechnisch keine großen Ansprüche; ihre Vorstellung als Urdruck in einem so anspruchsvollen Organ wie „PF“ läst sich daher nur mit einem adäquaten Inhaltsreichtum der gebotenen Funktionswechsel rechtfertigen. In diesem Fall aber ist diese anspruchsvolle Voraussetzung uneingeschränkt erfüllt: Es handelt sich ja um nicht mehr und nicht weniger als ein thematisch zwingend differenziertes Vorgehen des wGrundlinien-gB mit ohne Umwandlung zum Randmatt des sK auf der rechten Vertikalen in ausgewogener Korrelation zu einer unmittelbaren U-Differenzierung des vereinsamten sBauerleins in L/T und der Überführung des U-Steins auf das passende Blockfeld zum Sarg-Nagel-Effekt“ (Dr. KDS). „Diesem viersteinigen absoluten Glücksfund möchte ich trotz hochklassiger Konkurrenz den Spitzenplatz unter den Hilfsmatturdrucken zuerkennen“ (JB). „Toll“ (MM). Leider ist diese Aufgabe total vorweggenommen, mitgeteilt von C.J. Feather und K. Roscher. Schade!

N. M. Gibbins
The Fairy Chess Review
1945



2 Varianten

1.e2 b3 2.e1=L b4 3.Lg3 b5 4.Lb8 b6
 5.La7 b7#; 1.e2 b4 2.e1=T b5 3.Ta1 b6
 4.Ta6 b7+ 5.Ka7 b8=D#

145 (A. Beine) 1.Kf1 d4 2.Ke2 Lxb4 3.Kd3 Le7 4.Kc3 Lh4 5.Kb4 Le1#; 1.Kg2 Kb1 2.Kf3 Kc2 3.Ke4 d3+ 4.Kd4 Lxb4 5.c5 Lc3#. *„Ein Meredith, bei dem besonders die Lösung mit dem Läufer-rundlauf imponiert“* (JB). *„Zwei hinreißende „Kreuzfahrten“ des sK über die Klippen der „mittleren“ Regionen einmal in ausgewogener Verflechtung mit einem langen Rund-Törn des weit dahin segelnden wL nach einem deutlichen Startsignal des „mittleren“ w-dB und zum anderen bei einem totalen Kulissenwechsel in einem wohl „temporierten“ Duell mit dem wK und seinen Trabanten hin zu einem völlig anders gearteten Matt - da entfaltet sich die nicht einmal elementare Problemfindung eines mehrzügigen h#-Echos zu einem erfrischenden Lösungsvergnügen“* (Dr. KDS).

146 (C. Jones) a) 1.Tb4+ Kxc5 2.Sd5 Kd6 3.Tb6+ Kxe5 4.Ld6+ Kxf5 5.Lg3 fxg3 6.Th6 g4#; b) 1.Lb4 Kxc4 2.Sc6 Kxd5 3.Ld2 Ke6 4.Tg4 Kxf5 5.Tg3 fxg3 6.Lh6 g4#. *„Neben dem schwarzen Grimshaw in den ersten Zügen ist besonders bemerkenswert, dass sich jeweils die einleitend verstellten Figuren auf g3 opfern. So sollten langzügige Hilfsmatts konstruiert sein“* (JB). *„Schön schwierig, den rechten Weg durch den s Dschungel zu finden. Mein Favorit auf Platz I“* (MM). *„Dieses als wB-Minimal ausgeführte Echo einer zweifachen K-Wanderung von links quer über das Brett hin zur Überdeckung des zugespitzten „Florettmatts“ ganz rechts durch den sonst vereinsamten Grundlinien-w-gB verschlägt einem völlig den Atem. Der sich über den ganzen Verlauf erstreckende Funktionswechsel der beiden sT- und sL-Paare - so wie er sich am Anfang durch die Verstellung auf b4 über die Bereitstellung zum K-Block auf h6 am Schluss und unmittelbar zuvor als Schlagobjekt manifestiert - prägt diese gerade durch ihre komplexe Geschlossenheit sensationelle Arbeit zu einer „Muster-Meister-Leistung“ allerhöchsten Ranges; und an dieser Einschätzung kann auch die Gleichheit der beiden letzten wZüge nicht rütteln“* (Dr. KDS).

147 (L. Vitale) 1.h6 Sg5 2.hxg5 h4 3.g4 h5 4.g3 h6 5.g2 h7 6.g1=T h8=D 7.Kg2 Dc3 8.Kh1 Dh3#. *„Schwarz-weiße Excelsiormärsche in einem netten Stück von einem leider kürzlich verstorbenen Verfasser“* (JB). *„Zur Abwechslung darf man ein geruhames, doch klar strukturiertes B-Vormarsch-Duell von der Grundlinie bis zur Promotion nebst Mattabschluss genießen, in dem neben der klar anvisierten Umwandlungsdifferenzierung in den blockierenden sT und dem Mattstein wD als schmackhaftes Zubrot das wS-Opfer schlüssig integriert ist“* (Dr. KDS).

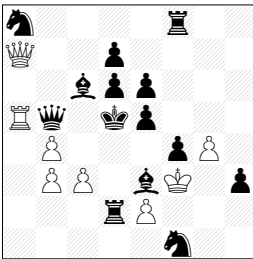
148 (S. Borchardt) 1.Kh1 Kxg3 2.Kg1 Kf3 3.Kh2 Ke4 4.Kg3 Ke5 5.Kh4 g3+ 6.Kxg4 Lh3+ 7.Kxh5 Kf5 8.g4 Lxg4#. *„In einem listigen Tempoduell bahnen sich die beiden Majestäten durch dichtes B-Gestrüpp nur mühsam ihren langen „eckigen“ Weg zu dem raffiniert versteckten Ziel. Wer ahnt denn schon bei einer derart „festgezurrtten“ Ausgangssituation, dass dieses Abenteuer ausgerechnet mit einem „pendelnden Tempoverlust“ des sK startet, um sich erst dann durch das Gewühl nach vorn zu schleichen? Der wK indessen weicht zunächst „vornehm räumend“ nach hinten aus, um schließlich die mühsam erkämpfte Bewegungsfreiheit der lange eingemauerten wL und wBg2 zum Knüpfen des Mattnetzes zu nutzen. Als besonders tückisch erweist sich die eindringliche Suggestion der starren B-Masse auf der c-, d-, e-Linie, weil sich das Aufspüren erstrebenswerter Aktivitäten als vergebliches Unterfangen erweist - ich benötigte ungewöhnlich viel Zeit, um gerade das endlich nach zahlreichen „Fehlversuchen“ zu akzeptieren“* (Dr. KDS). *„Der richtige Weg durch den „Bauerngarten“ ist von vornherein keineswegs klar erkennbar“* (JB).

Selbstmatt - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz****Preisrichter 2003: Helmut Zajic, A-1140 Wien**

Auch diesmal gilt es, wieder neun Selbstmatts zu bewältigen und es ist nicht einmal eine Miniatur dabei. Dafür hält sich jedoch die Zügezahl in Grenzen und auch der Auftakt dürfte nicht allzu schwierig sein. Dennoch sind einige Hinweise vielleicht willkommen, sollten diese doch auch helfen, die Intentionen der Verfasser besser zu verstehen. 101 arbeitet mit einem Auswahlsschlüssel und thematischen Verführungen. Bei 102 sollten Sie auch einmal auf die thematische Algebra, das ABC, achten. 103 zeigt interessante Linienthematik, bei 104 sollten Sie den Hinweis auf „2 Lösungen“ nicht übersehen. In 105 ist nur der Schlüsselzug still, ansonsten geht's in insgesamt drei Abspielen (davon eines kürzer) ziemlich laut zu. An 106 sollten Sie recht opferfreudig herangehen. Bei 107 imponierte MZ vor allem der effektvolle Auswahlsschlüssel. 108 arbeitet natürlich mit Bauern-Umwandlungen, aber ob es wohl zu einer Allumwandlung reicht? 109 dürfte trotz der neun Züge nicht allzu schwer fallen. Schließlich sind alle neun Züge Schachgebote und am Schluss ergibt sich ein sehenswertes Ideal matt zu bestaunen. Und sie werden sich wundern, was Weiß dabei so alles opfern muss!

Urdrucke**101****Peter Heyl**

D-Eisenach

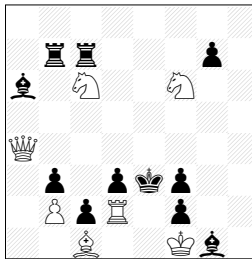


S#2

(8+14)

102**Peter Sickinger
& Michael Schreckenbach**

D-Frohburg/Dresden

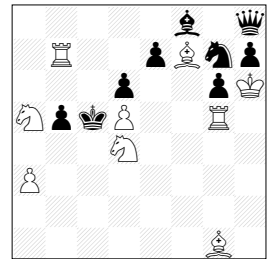


S#3

(7+11)

103**Peter Sickinger**

D-Frohburg

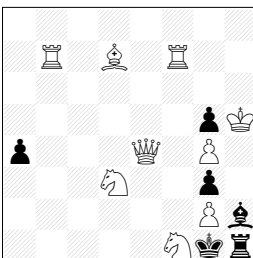


S#3

(9+9)

104**Manfred Ernst**

D-Holzwickede



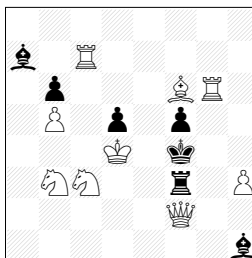
S#5

2 Lösungen

(9+6)

105**Oleg Paradzinski**

UA-Tschaplinka

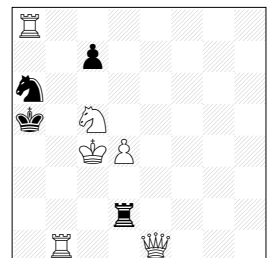


S#5

(9+7)

106**Iwan Brjuchanow**

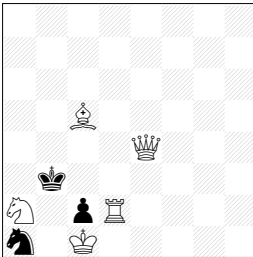
UA-Tschaplinka



S#7

(6+4)

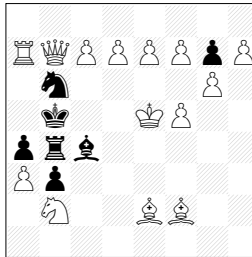
107

Oleg Paradsinski
UA-Tschaplinka

S#7

(5+3)

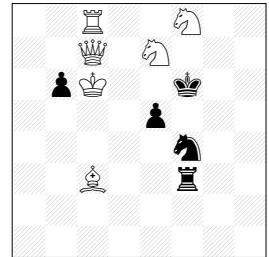
108

Jorma Pitkänen
& Aleksandr Tschistjakow
SF-Lahti

S#7

(14+7)

109

Iwan Brjuchanow
UA-Tschaplinka

S#9

(6+5)

Lösungsbesprechungen-Selbstmatt-Abteilung 14/2003

83 (P. Heyl)

soll nach dem Willen des Autors das „*Thema F mit zwei thematischen Verführungen*“ ins Selbstmatt übertragen. Nun, im Selbstmatt müsste eine Definition des Thema F wie folgt lauten: Ein Feld im Bereich des weißen Königs (c2) ist durch zwei schwarze Langschrittler (Tc7/Lh7) gedeckt. In den Verführungen stellt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien, so dass das Themafeld c2 nur noch einmal durch Schwarz gedeckt ist. In den Widerlegungen stellt Schwarz die andere schwarze Deckungslinie, wodurch der weiße König das Fluchtfeld c2 erhält. Nr. 83 hat also insofern einen thematischen Mangel, dass Schwarz in den thematischen Verführungen durch Wegzug eines Deckungssteins parierte: 1.Ld3? Tb7! 2.Dd2+ exd2+ 3.Kxc2!, 1.Lc4? Lg8! 2.Dd2+ exd2+ 3.Kxc2!, außerdem 1.Lb5? a2!. Richtig ist deshalb nur **1.La6! (dr. ebenfalls 2.Dd2+ exd2#)**, 1.—Tf2 2.Dxf2+ exf2#, 1.—f2 2.Txe3+ Lxe3# (2 Punkte). J. Bischoff erkannte scharfsinnig die thematische Abweichung: „*Die weiße Verstellung einer schwarzen Wirkungslinie auf ein doppelt gedecktes Feld in den Verführungen erlaubt es Schwarz, die zweite Deckung durch Wegzug des Deckungssteines aufzuheben. Eindrucksvoller wäre allerdings eine Darstellung mit einer Verstellung der zweiten Deckungslinie durch Schwarz!*“

84 (F. Richter)

nennt der Autor eine „*schwarze Batterie-Transformation, erzwungen durch stille zweite weiße Züge*“: **1.Lf2 (dr. 2.Dxc3+ Kxc3 3.Le1+ d2#)**, 1.—Tg6 2.Sd4 d2 3.Sc6+ Txc6#, 1.—Tf5 2.Se3 d2 3.Sd5+ Txd5# (3 Punkte). „*Die Batterie wird transformiert, danach läuft alles wie geschmiert*“ (J. Bischoff), „*wunderschön!*“ (M. Macht).

85 (M. Ernst)

erwies sich als recht verführungsreich: 1.Tf1/Tf2? Te8!, 1.Te1/Te2/Sd6? Tf8!, 1.h8D? Tg8!, deshalb besser **1.h8T!** Txb8, denn der weiße Turm kommt – wie Phönix aus der Asche – wieder, 2.c8T Txc8 (nicht 2.c8D? Tg8! 3.Dxg8 Txa2+!), wonach die Öffnung der c-Linie genutzt werden kann: 3.Dxc2+ Txc2 4.Sbc3+ Txc3# (4 Punkte). „*Fein begründete doppelte Unterverwandlung mit überraschendem Mattfinale!*“ (J. Bischoff).

86 (J. W. Fomitschew)

Es gilt, die schwarze Halbbatterie aufzulösen (Ta6, Bc6, Bc6). In zwei analogen Abspielen wird dies erreicht, indem sich der eine weiße Turm opfert, der andere verstellt wird, und zwar reziprok vertauscht: **1.Tcc1! (Zugzwang)** b5 2.Sc2+ Kc4 3.Sa3+ Kd4 4.Tc4+! bxc4 5.Sb5+ cxb5# mit Verstellung von Turm b1, 1.—c5 2.Lc3+ Kc4 3.Tb4+! axb4/cxb4 4.Lxb4+ Kd4 5.Lxc5+ bxc5# mit Verstellung von Turm c1 (4 Punkte). „Das Stück beweist einmal mehr, dass halbe Fesselungen den Löser ganz und gar fesseln können!“ (J. Bischoff).

87 (C. Gannitzer)

erwies sich als die erwartete schwere Kost. Der Autor selbst erinnert an seine Nr. 54 (*PROBLEM-FORUM 10/2002*): „Nach dem mehrfachen Einstein-Dresdner ein weiteres Selbstmatt – äußerlich – vergleichbaren Zuschnitts. Wieder wird die schwarze Dame konsekutiv auf den Plan zitiert, wobei ihr Weiß scheinbar fast zu viele Freiheiten gestattet“: 1.Db3? Dxe6!, 1.Lb2? Lxb2!, 1.Dxc6? Dxc6!, die eigentliche thematische Probe 1.Dc4? scheitert an 1.—gxh5 2.Tg4 Txg4/fxg4!, deshalb besser **1.Td7! mit der Drohung 2.Td3+**, 1.—Dxd7? 2.Ld4+ Dxd4 3.Db3+ Dc3/Dd3 4.Dxc3+/Dxd3+, 1.—Dd8? 2.Txd8 Txd8 3.Ld4+ usw., Schwarz verteidigt sich deshalb besser mit 1.—Sxd7. Nach 2.Dxc6 (droht 3.Df3+) verfügt Schwarz über die dresdnerische Ersatzverteidigung 2.—Da8 (anstatt 2.—Dxc6/Sxc6) 3.b7 Da6+ (3.—Dxb7? 4.Dxb7 c6 5.Dxc6) 4.Dc4 mit der Drohung 5.De2+ Dxe2# . 4.—D ~ würde jetzt mit 5.Dd3+, 4.—Dd6? Mit 5.exd6+ Se5 6.Dd3+ beantwortet, darum 4.—gxh5 wie in der thematische Probe, doch dank der herangeführten schwarzen Damenkraft erweist sich das für den schwarzen König geschaffene Luftloch f4 nun als fatal: 5.Ld4+! Kf4 6.Lf2+ Dxc4# (4 Punkte). „So gehört ins Dezemberheft als Beschäftigung für lange Winterabende!“ (M. Macht).

88 (Prof. Dr. J. Kupper)

war ein Zweispänner mit zwei höchst unterschiedlichen Lösungen und zwei unterschiedlichen Umwandlungen des weißen f-Bauern, wobei aber wohl Lösung I eindeutig den Vorzug verdient: **I) 1.f8L!** Kg8+ 2.Lg7+ Kxg7 3.Txg3+ Kf6 4.Tg7! Kxg7 5.Th7+ Kf6 6.Tg7 Kxg7 7.Df8+ Kxf8#, 6.—Lxg7 7.De7+ Kxe7#, **II) 1.Tff1!** g2 2.Tfg1 Kf6 3.f8D+ Kg5+ 4.De5+ Kg4 5.Th4+! Kxh4 6.Dff4+ Kh3 7.Dc3+ Lxc3# (2 + 2 Punkte). „Beide Lösungen sind absolut sehenswert, aber der Ablauf nach 1.f8L+ mit dem dreifachen Figurenopfer auf g7 ist eine Klasse für sich!“ (J. Bischoff).

89 (G. Weeth)

Der Autor will uns damit einen originellen Vorwurf demonstrieren, ein „*paradoxes Thema: Weiße Selbstschädigung und deren anschließende Kompensation*“. Das Paradoxeste an der Aufgabe ist der Schlüsselzug **1.a4!.**, denn man meint natürlich, dass der weiße Bauer auf a2 für das Mattbild unverzichtbar ist, aber 1.—Kc4 2.Se2 Kb4 3.Ta3 Kc4 4.Sf4 Kb4 5.Ta2! (Die Kompensation für 1.a4!) – Kc4 6.Se3+ Kc4 7.Sed5+ Kc4 8.Lxf2 Lxf2# (4 Punkte). „Der Vorstoß des Blockadebauern a2 im Schlüsselzug ist so überraschend und eindrucksvoll, dass man das im weiteren Lösungsverlauf fehlende schwarze Gegenspiel toleriert!“ (J. Bischoff).

90 (W. Surkow)

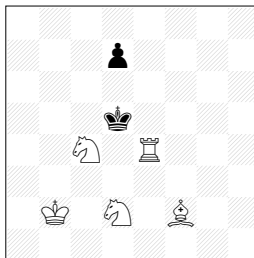
ist eine Zugwechsel-Miniatur mit dem Satzspiel 1.—Dxd6 2.h8D+ Ke7 3.Dd8+ Dxd8#. Diese Lösung lässt sich jedoch nicht aufrechterhalten, kompliziertes Spiel führt zu einem ganz anderen Mattbild: **1.La6!** Dxd6 2.h8D+ Ke7 3.D6g7+ Ke6 4.Dh3+ Kd5 5.Dd3+ Ke6! (5.—Kc6 6.Dc7+ Dxc7#, 5.—Kc5 6.Dgc3+ Kb6 7.Dc7+ Dxc7#. Das Überraschendste an der Aufgabe ist jedoch, dass – wie J. Bischoff und P. Heyl herausfinden – es eine weitaus schönere **Nebenlösung gibt: 1.Df6+!** Ke8 2.Lc6+ Dd7+ 3.Kb8 Dxc6 4.h8T+! Kd7 5.Th7+ Ke8 6.Te7+ Kd8 7.Ta7+ Ke8 8.De6+ Kd8 9.Dc8+ Dxc8# (4 + 4 Punkte). „*Echoähnliche Matts in Satz und Lösung, bei der besonders die Umverwandlung besticht!*“ (J. Bischoff). Vielleicht sollte die Nebenlösung am besten gleich zur zweiten Lösung befördert werden, die Aufgabe also den Zusatz „Zwei Lösungen“ tragen.

91 (D. Werner)

hat sich einen spektakulären Vorwurf zum Ziel gesetzt: „Systemverlagerung zwecks Beseitigung weißer Kraft und Ersatz der benötigten Masse (Block) durch Unterverwandlung“ (Autor). Der Hauptplan 1.Lxb3+? Sxb3+ scheitert an 2.Dxb3!. Die Systemverlagerung **1.Ld7! (dr. 2.Le6+ Ke4 3.Lxg4+ Kd5 4.Lxf3+ Sxf3#)** –Th2 2.Le6+ Ke4 3.Lc4+ Kf5 führt dazu, dass nunmehr die zu starke weiße Dame geopfert werden und durch einen schwächeren Läufer ersetzt werden kann – 4.Df6+! Kxf6 5.h8L+! Kf5 6.Le6+ Ke4 (6.Lb2? g5!) 7.Ld7+ Kd5 (7.Lb2? fxc2!) 8.Lb2 Txc2 9.La4 Txd2 10.Lxb3+ Sxb3# - doch nun hat J. Bischoff das Wort: „Den Platz der zu starken Dame auf b2 nimmt nach deren Aufopferung der auf h8 entstehende Umwandlungsläufer ein. Diese Kraftminimierung ist mit weißen Pendelmanövern sehr gefällig in Szene gesetzt. Aber leider gilt auch hier: Tand, Tand sind die Gebilde aus Menschenhand. Das Gebilde ist nebenlössig mit a) 1.Ted8+! Ke4 2.Lc6+ Kf5 3.Ld7+ Ke4 4.Te8+ Kd5 5.Le6+ Ke4 6.Lxg4+ Kd5 7.Lxf3+ Sxf3#, 1.—Ke6 2.h8L! Ke7 3.De5+ Kxf7 4.Dd5+ Ke7 5.Da5+ Ke6/Kf7 6.Lb2 ~ 7.Lxb3+ Sxb3#, 2.—Kf5 3.Ld7+ Ke4 4.Te8+ Kd5 5.Le6+ Ke4 6.Lxg4+ Kd5 7.Lxf3+ Sxf3#, 2.—Kxf7 3.Dg7+ Ke6 4.Dxc6+ Ke7 5.Dd6+ Kf7 6.Lb2 ~ 7.Lxb3+ Sxb3#, 2.— ~ 3.De5+ Kf7 4.Dd5+ Ke7 5.Dg5+ Ke6 6.Lb2 ~ 7.Lxb3 Sxb3# und schließlich gibt's auch noch b) 1.h8L! droht 2.Ted8+ Ke6 3.De5+ Kf7 4.Dd5+ (auch 4.Df4+ usw.)—Ke7 5.De4+/Dd6+ Kf7 6.Lb2 ~ 7.Lxb3+ Sxb3#, 2.—Ke4 3.Dd4+ Kf5 4.Df4+ (auch 4.Dd7+/Tc5+ usw.)—Ke6 5.Te8+ (auch 5.De4+)—Kd5 6.Lb2 ~ 7.Lxb3+ Sxb3#, 1.—fxc2 2.Ted8+ Ke4! (2.—Ke6 3.De5+ usw. – wie gehabt) 3.Lc6+ Kf5 4.Ld7+ Ke4 5.Sg5+! Kd5 6.e4+ Kd6 7.Lxg4+ Ke7 8.Te8+ Kd6 9.e5+ Kd5 10.Lf3+ Sxf3#, 1.— g5 2.Ted8+ Ke4! (2.—Ke6 3.De5+ usw.) 3.Dd4+ (auch 3.Sd6+ mit Zugumstellung) –Kf5 4.Df6+ Ke4 5.Sd6+ Kd5 6.Dg5+ Ke6 7.Lb2 nebst 8.Lxb3+ Sxb3#.“ (4+4+4 Punkte). Solche langwierigen und langweiligen Analysen wollte MZ den Problemfreunden eigentlich durch die Begrenzung der Selbstmatts auf maximal zehn Züge ersparen

Alle Mitarbeiter des PROBLEM-FORUM'S wünschen Ihnen, liebe Problemfreunde, ein frohes und beschauliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2004

Wolfgang A. Bruder
Rhein-Neckar-Zeitung
Weihnachten 2000



5#

(5+2)

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers

eMail: Rochade-ms@gmx.de

Preisrichter 2003/2004: Peter Schmidt, D-24796 Klein-Königsförde

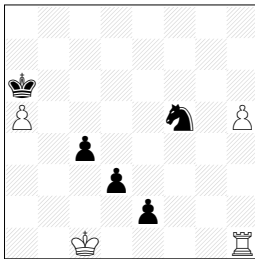
Zum Jahresabschluss bringe ich einmal eine geschlossene Remisserie und bin gespannt, welche der drei unterschiedlichen Typen Ihnen am besten gefällt. Ansonsten halte ich es dieses Mal nicht für notwendig, Vorspannkommentare abzugeben, außer dass Sie wiederum - vielleicht unter Kerzenlicht - viel Freude an unseren Stücken haben mögen!

Urdrucke

33

Franco Bertoli

I-Sassuolo



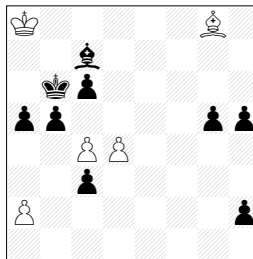
Remis

34

Eduard Kudelich

& Boris Sidorow

RUS-Belojarskij

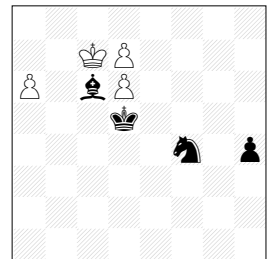


Remis

35

Wiktor Kitschigin

RUS-Perm



Remis

Lösungsbesprechungen-Studien-Abteilung 14/2003

27 Wiktor Sysonenko & Aleksandr Skrynnik & Manfred Seidel: Gewinn (5 Punkte)

1.Lb7! (1P) (2.Th4#) **Ld4(!)** (1) (1.- Lh2+ 2.Kxf3 cxb1D 3.Ta1! Dxa1 4.Kf2#) **2.Sc3!** (1) (2.Txd4 cxb1D 3.Lxf3+ Kg1 4.Td1+ Dxd1 5.Lxd1 Sf7 führt nur zum remis, denn Weiß kann nicht verhindern, dass der schwarze Springer den letzten weißen Bauern *abholt*, z.B. 6.Kf4 Sd6 7.La4 [sonst 7.- Se8 nebst 8.- Sg7] Kf2 8.Ke5 Sc4+ 9.Kf4 [ähnlich bei 9.Kf6] Se3 10.Lb5 Sg2+ 11.Ke4/Kg4 Kg3/Ke3 nebst 12.Sf4) **Lxc3** (2.- c1D? 3.Lxf3+ Kg1 4.Se2+ +-) **3.Kxf3 Kg1** (3.- c1D? 4.Kf2+ Kh2 5.Th4#) **4.Tg4+ Kf1 5.La6+ Ke1 6.Tg1+ Kd2 7.Tg2+ Kd1 8.Le2+ Kc1** (1) (8.- Ke1? 9.Lb5! c1D 10.Te2+ Kf1 11.Tc2+ +-) **9.Ld3 Ld2 10.Tg8!** (1) (ohne das von mir installierte Bauernpaar auf der h-Linie wäre das Spiel nach 10.- Kb2 11.Lxc2 Kxc2 12.Txh8 Kc3 remis; jetzt aber gewinnt Weiß in dieser Abwicklung durch einen Doppelschlag auf h6: 12.- Lg5 [12.- Kd3? 13.Td8+] 13.Ke4! [13.Kg4??] Kd2 14.Kf5 Ke3 15.Kg6 Kf4 16.Txh6 Lxh6 17.Kxh6 Kf5 18.Kg7) **Kb2** (auch hier noch am besten, denn auf 10.- Sf7 11.Tc8 bzw. 10.- Lc3 11.Ke3! Kb2 12.Tg2 verliert Schwarz ebenfalls seinen Bc2) **11.Lxc2 Sf7 12.Tc8** (das Verfahren der Eroberung des sBh6 lässt sich ad hoc nicht durchführen, weil Schwarz seinen Springer auf g3 etablieren kann und sobald Weiß Kxh6 gezogen hat, beseitigt dieser mit Sxh5 den w Gewinnbauern; Weiß muss also versuchen, zuvor den schwarzen Springer gegen seinen Läufer zu tauschen, was Schwarz wiederum zu verhindern sucht) **Lg5** (nach 12.- Se5+ 13.Ke4 Sg4 14.Ld1! Sf2+ 15.Kf3 Sxd1 16.Ke2 würde Weiß wie oben gewinnen) **13.Tc5!** (nun hängt das

Qualitätsoffer auf g5 in der Luft, was hier der Zug 13.- Sd6 nicht verhindern kann: 14.Txg5 hxg5 15.Lg6 Sc4 16.Ke4 Sb6 17.Le8 und Schwarz kommt nicht mehr an den wBh5 heran) **Le7 14.Tc7 Se5+ 15.Ke4 Lf6** (15.- Ld6 16.Tb7+ Kxc2 17.Kd5! s.o.) **16.Ld1!** (der schwarze Springer hat nun kein Feld mehr, was auch den schwarzen Läufer einengt!) **Kb1 17.Le2 Kb2 18.Th7 Kc3 19.Kf5** und gewinnt! - *Worin besteht hier das Problem? Weiß steht doch schon in der Diagrammstellung haushoch überlegen!* (P. Hege) - Nach 1.- Ld4! halt nicht mehr! - *Die beiderseits ersten Züge haben es in sich; aber auch anschließend ist sorgfältiges Vorgehen erforderlich, um Stolpersteinen aus dem Weg zu gehen!* (Jürgen Bischoff) - *Damit beschert das namhafte Komponisten-Trio dem staunende „Studien-Publikum“ eine außergewöhnliche Sternstunde allerhöchsten Ranges: Zwar hält sich die Einleitung wohl noch im üblichen Rahmen, doch unmittelbar danach kommt es knüppeldick; viel mehr als die Verführungen 2.Txd4 oder Kxf3 mit ihren raffinierten Widerlegungen ist es die absolut überraschende Fortsetzung 1.- Ld4! 2.Sc3!, welche diesen hervorragenden Eindruck vermittelt. Denn wer denkt schon daran, dass der schwarze König aus der Ecke heraus ganz weit nach links getrieben und danach schließlich der wie ein Damoklesschwert lauernde schwarze Bauer c2 doch kompensationslos zur Beute der weißen Linienfiguren wird, um so endgültig den Spielgewinn zu sichern? - Es hat bei mir lange gedauert, bis ich diese „hinterhältige“ Gewinnstrategie erfasste und dann so restlos begeistert war, wie ich es mit meiner ersten Bemerkung oben zum Ausdruck zu bringen versuchte!* (Karl-Dieter Schulz) -

28 Gerd Wilhelm Hörning: Gewinn (4 Punkte)

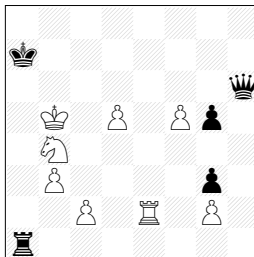
1.Dc4! (1) (der einzige Gewinnzug; 1.Db5? Txc3+ 2.Kd7 Td3+ 3.Ke8 Td8+ 4.Kf7 Td7+ 5.Kg6 Td6+ 6.Kh5 Th6+ 7.Kxg5 Th5+ =) **Txc3** (auf 1.-Te2 gewinnt Weiß etwas leichter: z.B. 2.Dc6! bxc6 3.b7+ Kxa7 4.b8D+ Ka6 5.Kb7+ Ka5 6.Db4+ Ka6 7.Kc7 Te7+ 8.Dxe7 oder 2.- Te8+ 3.Kd7 Tg8 4.Dc7 Tg7+ 5.Ke6 Tg6+ 6.Kf5 usw.) **2.Dc7!** (1) **Tc2 3.Kd7** (3.Kd8 = Dual minor mit ähnlicher Fortsetzung!) **Td2+ 4.Ke6 Te2+ 5.Kf5 Te5+ 6.Kg6 Te6+ 7.Kh5!** (1) **Th6+** (7.- Te8 8.Db8+! ±) **8.Kxg5 Tg6+** (8.- Th5+ 9.Kxf4 Tf5+ 10.Kg3 ±) **9.Kf5 Tf6+ 10.Ke4 Te6+ 11.Kxf3!** (1) und gewinnt! - *Der weiße König muss sich vor den Dauerattacken des schwarzen Siegfrieds hinter Bauern in Sicherheit bringen; ein amüsantes Geschehen, das man jedoch in ähnlicher Form schon öfter gesehen hat!* (JB) - *Bei dieser langwierigen Pattvermeidung gilt es, dem fliehenden weißen König ein sicheres Plätzchen zu verschaffen, um dem hartnäckigen schwarzen Turm als Verfolger endgültig den giftigen „Pattzahn“ zu ziehen; nach der spektakulären Ouvertüre durch die weiße Dame landet der weiße König nach einem sehenswerten Dauermarsch schließlich auf dem weit entfernten Versteck auf f3. Wegen des angezeigten, wenn auch nicht sehr gravierenden Duals allerdings bleibt dieses Manöver leider nicht völlig ungetrübt!* (KDS) -

29 Wieland Bruch: Remis (3 Punkte)

1.Sa6+? reicht nicht zum Remis wegen 1.- Kxb7 2.Sxc5+ Kc7! (hier wäre 1.- Ka7? ein lehrreicher Fehler, weil der schwarze König auf b6 ausgeblockt wird: 3.b6+! [jedoch nicht sofort 3.Ka4? Tf5 4.Sb3 Kb6 Sxa5 Tf4+!] Txb6+ 4.Ka4 =, z.B. 4.- Tc6 5.Sb3 Kb6 6.Sxa5) 3.b6+ Txb6+ 4.Ka4 Kc6 -+; daher **1.Sd7!** (1P) **Tf3+** (was sonst?) **2.Ka4 Kxb7 3.Sxc5+** (1) (3.Kxa5?? Ta3#) **Kb6 4.Sd7+ Kc7** (Wohin nun mit dem edlen Tier? 5.Se5 Tf5! 6.Sc4 Tf4 7.b6+ Kc6 8.Kb3 a4+! [nicht 8.- Kb5? 9.b7 =] 9.Kc3 Kc5 10.Sb2 Kxb6 und Schwarz gewinnt; doch Weiß hat eine allerdings naheliegende Ausrede!) **5.Sb6!** (1) **Kxb6** patt! - *Man muss präzise und subtil agieren, um nicht den zahlreich vorhandenen Verführungen auf den Leim zugehen; ein kleines Kunstwerk, aus dem auch Partyspieler Lehren und Nutzen ziehen können!* (JB) - *Mit artistischen Winkelzügen demonstriert ein „Satans-Schimmel“ abermals die unnachahmliche Geschicklichkeit, selbst gegen eine aussichtslos erscheinende Übermacht zu bestehen, wie es hier kurz und schwerelos als trockene Pointe mit einem originellen Pattbild ausgewiesen ist. Doch der Inhalt dieses Geschehens ist damit längst nicht erschöpft; ebenso wie*

das relevante Beiwerk der Rettung durch eine gerade noch gleichwertige Material-Konstellation gehören dazu sehenswerte Verführungen, die auch erst durchschaut sein wollen. - Der nicht nur durch seine Zweizüger-Kompositionen überragende Meister brilliert in letzter Zeit mit ähnlich originellen Beiträgen auch in der Studien-Sparte, wie etwa dieses ebenso tiefgehende wie geistreich pointierte Beispiel belegt, das nicht nur schmunzelnden Beifall verdient! (KDS) -

Urdruck Nr. 16 V
Wieland Bruch
 D-Frankfurt/Oder



Gewinn (8+5)

Unsere L(o)eser erinnern sich sicherlich an die grandiose Studie des weltbekannten Zweizüger-Spezialisten aus der Ausgabe 10/Juni 2002, die nach kontroversen Analysen zwischen Autor und Löser und letzten Endes notwendiger Korrektur durch einen zusätzlichen schwarzen Bauern auf g4 *unzweifelhaft* gerettet schien (siehe Lösungsbesprechung in Ausgabe 12/Dezember 2002, S. 37). Doch wieder einmal steckte der Teufel im Detail: wegen der Blockierung des Feldes g4 für die schwarze Dame schlägt der als Verführung angedachte Zug 1.d6! als waschechte Nebenlösung durch. Das veranlasste Wieland zu einer neuerlichen Korrektur (*geprüft ist nun ALLES wieder und wieder*), indem er die alte Stellung modifizierte, ein etwas längeres Vorspiel hinzufügte und den *Holzhausen*-Gedanken noch einmal hervor hob (siehe o.a. Version), die als Verbesserung der Urfassung diese nun im Informalturnier 2001/2002 ersetzt!

Die Lösung verläuft ähnlich wie dort: **1.Sc6+!** (1.Te7+ ist wegen 1.- Ka8 2.Sc6 Df8! mit Ausgleich zu langsam) **Ka8** (1.- Kb7? 2.Te7+ verkürzt) **2.Te8+ Kb7 3.Te7+ Ka8** (3.- Kc8 4.Kb6! mit der Drohung 5.Tc7#) **4.Kb6!** (droht 5.Te8#) **Df8** (droht seinerseits 5.- Dxe7 6.Sxe7 Tg1!) **5.f6!** (droht 6.f7!) **g4!** (als Prophylaxe gegen die kommende Möglichkeit 10.d6! anstelle von 10.Te1 nun wieder nützlich!) **6.Tc7!** (gegen die Pattfalle 6.f7 Ta6+! 7.Kxa6 Dc8 8.Kb5 Da6+ usw. gerichtet; ab hier identisch mit der ersten Korrektur) **De8 7.f7 De3+ 8.Kb5 Tf1 9.Te7 Dg1 10.Te1!! Df2 11.Te8+ Kb7 12.Te7+ Ka8** (die etwas längere, aber uninteressante 12.- Kc8 13.d6! Variante ist bereits bekannt!) **13.f8D+ Dxf8 14.Ta7#** -

Lösung „Weihnachtsbaum“ von Seite 38. **1.Sa5!** (gibt dem schwarzen König das Feld d6, nimmt ihm das Feld c6. Es droht 2.Kc3 Kd6 3.Sdc4+ Kc7 4.Lb6+ 5.Te8#), Matt am oberen Rand.) 1.--d6 2.Te3! (vermeidet Patt im Nächsten Zug) 2.--Kc5 3.Te5+ Kb4 4.Sc6+ Ka4 5.Ta5#; Matt am linken Rand, 2.--Kd4 3.Ka3! (3.Kb3? d5! 4.?) 3.--Kd5 4.Sf3 Kc5 5.Te5#. Abzugsdoppelschach und Matt in der Brettmitte. Ein Weihnachtsbaum mit Inhalt. (K. Roscher)

Capablanca und ich

Schachkrimis, -erzählungen und anderes von Winfried E. Kuhn

16. Folge

32. Joyce Thompson: Endspiel mit Dame

Bones (1991) - Endspiel mit Dame (1993) Rowohlt Allg. Reihe 13574

Die Künstlerin Frederika Bascomb ist geschieden und lebt mit ihren beiden kleinen Kindern Paige (10) und Chaz (4) in Seattle. Sie arbeitet für die Polizei und zeichnet Gesichter von unbekanntem Toten nach den gefundenen Schädeln. Sie kommt mit anderen Leuten nicht gut klar:

„Nicht viele Leute halten die relativen Vorzüge von Ölfarben gegenüber Acrylfarben für ein ergiebiges Gesprächsthema.“

Ihr Vater Nick, Journalist und Alkoholiker, wird ermordet, die Leiche verstümmelt. Er hatte sich bei vielen Leuten - auch bei seiner Tochter - durch sein weitgehend rücksichtsloses Verhalten sehr unbeliebt gemacht, hatte allerdings bei seinen Zechkumpanen noch Freunde. Diese werden auch zur Beerdigung eingeladen.

„Man konnte jedenfalls leicht erkennen, wer seine Saufkumpane waren. Ich hab noch nie eine Beerdigung erlebt, bei der man einen Rausschmeißer brauchte.“

Offenbar hatte der Verstorbene zuvor mit dem Mörder eine Partie Schach gespielt. Der Täter schickt der Tochter Manuskriptteile, aus denen hervorgeht, daß er den Vater wohl aufgrund einer sehr lange zurückliegenden Sache gehaßt hatte. Er verkleidet sich als alte Frau und entführt auch den Sohn. Peter, der zweite Ehemann von Frederikas Mutter, ist der Mörder. Das Motiv ist völlig lächerlich. Zum einen war er von seiner Mutter verführt worden. Diese hatte auch den damals 16jährigen Nick ins Bett gezerrt. Peter läßt Nick einen hervorragenden Roman über den 2. Weltkrieg schreiben, setzt ihn unter Alkohol, schläft mit ihm, macht Fotos davon und bringt dann den Roman unter seinem Namen heraus.

Zum Schachlichen: Es wird öfter von Schach gesprochen und natürlich häufig darauf verwiesen, daß der Vater und sein Mörder die Partie gespielt hatten. Der Bruder des Toten hatte sie sich angesehen und festgestellt, daß der Partner ein sehr guter Spieler gewesen sein muß. Am Ende erfährt man allerdings:

Frederika entsinnt sich an das Schachbrett. Sandys Analyse. „Aber Sie haben das Spiel nie beendet.“ „Es gab keinen Grund, es weiterzuspielen“, sagte die Frau. „Wir waren im Patt. Das erkannten wir beide.“

Das sollte man als „sehr guter“ Schachspieler schon „erkennen“! Es wäre vor allem aber auch interessant, wie ein Spieler dann weiterspielen könnte. Oder lag da ein Doppelpatt vor? „Wir“ waren im Patt ...

Und nun noch als Bonus ein Zitat mit Anhang:

Es läßt sich nicht sagen, wie alt Susannas Mutter ist, und auch nicht einschätzen, wie sie ausgesehen hat, als sie jung war. Sie und das Sofa in dem langen, schmalen Wohnzimmer haben ungefähr die gleiche Form. Sie hängen beide durch.

In dem netten Film 'King Ralph' (USA 1990) spielt John Goodman einen Barpianisten aus Las Vegas, der zufällig englischer König geworden ist, und nun majestätisch eingekleidet werden soll. Er sucht einen Stoff mit einem ausgesprochen interessanten Muster aus, was den hier grandiosen Peter O'Toole zu folgender Bemerkung veranlaßt:

Das englische Volk schätzt es nicht, wenn sein Souverän wie ein Sofa aussieht.

Von einem sofaähnlichen Monarchen geht es nun direkt in die Pariser Unterwelt.

33. Ottomar Starke: Acht Schachfiguren (1960)

Paris. Im „Luxembourg-Garten“ gibt es nachts eine riesige Explosion. Niemand wird verletzt. Offenbar war es ein neuer Sprengstoff. Ein Experte hierfür ist Prof. Gaillac, dem unlängst seine Forschungsergebnisse entwendet wurden. In der dubiosen Kneipe 'Zum Guten König' sitzt Salin, ein noch dubioserer Mann, vor einem Schachbrett. Es gibt Morde, von Salins Schachbrett verschwinden immer mehr Figuren. Und einige Ganoven tragen einzelne Figuren durch die Gegend.

Es gibt Leute, die Dreck am Stecken haben, und solche, die keinen Dreck am Stecken haben. [So isses!]

„Spielen Sie auch Schach?“ „Nee, aber Domino. Ist das ähnlich wie Domino?“

Salin hatte den weißen Schachkönig ergriffen und so heftig auf die Tischplatte geschlagen, daß das Köpfchen mit der Krone abbrach. Der Wirt meinte, man könne die Figur ja wieder leimen.

Der Lümmel Salin wird am Ende in einer unterirdischen Röhre von Ratten gefressen. Bei ihm konnte man Morde bestellen. Hintergrund ist ein großer Betrugsversuch mit Aktien um eine Pseudofirma. Ein weitgehend bescheuertes Werk. Ein Roman, der auch im 19. Jahrhundert spielen (und geschrieben worden sein) könnte. Man irrt durch die Gänge nach bester Edgar-Wallace-Art.

34. Al Perkins: Der letzte Zug

[Leihbücherei-Roman] (Erscheinungsjahr wie häufig nicht angegeben)

London. Mrs. Viktoria Peele ist erschlagen worden. In ihrer Wohnung wird eine Menge Trauringe gefunden, jeder nicht viel wert, und zwei Fünfpfundnoten mit identischer Nummer. Sie werden nicht als 'falsch' bewertet, weil sie auf dem echten Papier (!) gedruckt wurden. Die Bank von England will die Öffentlichkeit nicht benachrichtigen, um das Vertrauen in die Währung nicht zu beeinträchtigen. Der Hintermann ist offenbar ein sehr guter Schachspieler, er hat die Macke, seine Bandenmitglieder mit den Figurenbezeichnungen anzusprechen. Der 'Wolf' und 'Mr. X' ermitteln kräftig, bis der Oberganove endlich matt ist. Der Titel ist weitgehend übertragen gemeint.

Anne war die Dame. Vickers und Nearth waren die Türme, wahrscheinlich weil sie nie aus ihren vier Pfählen herauskamen. Connerth und Barkers, wie der angebliche Neffe Nearths wirklich hieß, nannten sich Springer. Vicki Peele und Ferner waren die Läufer gewesen. Jerry war so eine Art Aushilfsfigur, die je nach Bedarf eingesetzt wurde. [Vielleicht ein Klüver'scher Taschenspringer?]

Vermutlich spielt der Roman Ende 1947: „... in der Schweiz fanden demnächst die Winterspiele statt.“

Wie viele Leihbücherei-Romane ziemlicher Unfug, auch nicht sonderlich spannend. Man sollte das Buch auf keinen Fall in der Badewanne lesen, da das Papier sehr saugfähig ist und Dampf wahrscheinlich gut aufnehmen würde.

WEK